

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Scheibenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20631.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Oranienburgerstr. 106.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Btg., in den Ausgabestellen: 98 M.-Btg., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 M.-Btg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Btg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Btg., Zeit. Anzeigen 10 M.-Btg., 1. — auswärtige Anzeigen 1.50 für die einpaltige Zeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 247.

Dienstag, 22. Oktober 1929.

77. Jahrgang.

Macdonald oder Snowden?

Mit aufrichtigem Bedauern hat man auch bei uns die Nachricht von den Rücktrittsabsichten Ramsay Macdonalds aufgenommen. Dabei muß natürlich immer beachtet werden, daß dieser Führer der Arbeiterpartei, — und das gilt auch von all seinen Freunden —, in erster Linie immer Engländer ist, der britische Interessen wahrnimmt. Das ist etwas, worum man die Engländer beneiden könnte. Überraschend kommen die Meldungen über den erschütterten Gesundheitszustand des Kabinettschefs nicht. Man erinnert sich, daß er vor längerer Zeit schwer erkrankt war und Monate hindurch dem Parlament fern bleiben mußte. Ganz wiederhergestellt ist er seitdem nicht. Nur zähe Energie und Selbstbeherrschung hat ihn offenbar in den Stand gesetzt, zunächst einmal die Geschäfte zu übernehmen. Die Anstrengungen seiner Fahrt nach Amerika haben ihn dann schließlich erschöpft, und es ist kein Zufall, daß er bereits in Kanada den Gedanken an ein Ausscheiden aus dem Amte zum erstenmale äußerte. Diese Reise hat ihn müde gemacht. Allerdings gibt er selbst einen Termin für seinen Rücktritt an. Er möchte noch gern vorher die Seeabreise konstatieren, die voraussichtlich im Januar in London stattfindet, zu einem glücklichen Ergebnis führen.

Macdonald wird vermutlich in nächster Zukunft vor der Frage stehen, ob er weiter im Amte bleiben will, oder sich durch seinen Gesundheitszustand gezwungen sieht, die Bügel einem anderen zu übergeben, ohne die große Aufgabe seines Lebens beendet zu haben. An ein befriedigendes Ergebnis der Seeabreisekonferenz ist gar nicht zu denken. Das höchste, was zu erreichen wäre, ist eine Vertagung ohne Bruch, ist ein Teilergebnis, mit dem man nicht allzuviel anfangen kann. Obwohl die beiden angestrebten Mächte völlig einig sind, nachdem England entgegen seinem früheren Standpunkt unter konservativen und liberalen Regierungen dem stammesverwandten Volke die Flottenparität zugestanden hat, ist damit für die allgemeine Abrüstung noch nichts erreicht. Im Gegenteil, wenn nicht alles trügt, wird die Folge lediglich eine schärfere Spannung zwischen den Beteiligten sein. Darauf ist man eigentlich auch immer gefaßt gewesen, und die Vereinbarungen zwischen Hoover und Macdonald haben das auch vor, denn sie haben bereits die Frage erörtert, was geschehen wird, wenn die drei anderen, also Japan, Italien und Frankreich, dauernden Widerstand leisten sollten. Schon diese Tatsache deutet die Lage. Man glaubt selbst nicht recht, daß man im ersten Anlauf ans Ziel gelangt.

Inzwischen haben die drei Länder die Einladung zur Konferenz angenommen. Sie abzulehnen, war nicht tunlich, denn es hätte schärfste Mißbilligung unter ihren eigenen Völkern gefunden. Namentlich in Frankreich, wo sich ja die Radikalsozialisten unter Daladier und Herriot rüsten, in kurzer Zeit ein neues Kabinett zu bilden, das die Reaktion ausschließen soll. Ihr Aufruf vor dem Parteitag in Reims war darin deutlich genug. Er bezeichnete Briand geradezu als Opfer der Rechten, die ihn seine Politik nicht führen lassen. Mit der Annahme der Einladung selbst ist aber nichts getan. Es kommt wesentlich darauf an, ob ein Regierungswechsel in Paris bis dahin stattgefunden hat. Aber selbst dann wird sich Briand nicht zu weit vorwagen dürfen, denn die parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse gestatten das nicht, ehe nicht Neuwahlen, und sie sind regulär erst 1932 zu erwarten, eine gründliche Veränderung gebracht haben, wird der französische Kurs sehr behutsam sein müssen.

Japan hat sofort in London angeregt, zwischen ihm und England Vorverhandlungen einzuleiten, also daselbe zu tun, was Macdonald und Hoover in Washington mit gutem Erfolg begonnen haben. Die Begründung der Tokioer Regierung ist an sich ganz richtig. Eine Annäherung vorher erleichtert die Arbeit. Sie zeigt aber auch, daß man im Lande der aufgehenden Sonne offenbar nach einem Ausgleich mit den angestrebten Mächten strebt und sich nicht zu weit mit den beiden lateinischen Schwestern in Europa einlassen will. Man darf auch nicht vergessen, daß Japan ganz anders von der angestrebten Übermacht bedroht wird, als die beiden Kontinentalmächte. Es wird vielleicht versuchen, seinen eigenen Weg zu gehen, und seine Interessen nach Möglichkeit in direkter Aussprache wahrzunehmen. Ob das gelingt, hängt allerdings weniger von Tokio und London als von Washington ab. Man wird daher eine gewisse Skepsis vorläufig nicht aufgeben dürfen.

Ganz anders stehen aber die Dinge mit Frankreich und Italien. Auf römischen Vorschlag sind auch hier direkte Besprechungen aufgenommen worden und zwar um eine Einheitsfront zu bilden. Diese beiden Länder werden unter keinen Umständen die Abrüstung fördern, nur in einem Punkte sind sie durchaus

Die Zündholz-Anleihe perfekt.

Die enttäuschten Russen.

as. Berlin, 22. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die 500 Millionen Mark Zündholzleihe kann nunmehr als abgeschlossen gelten, wenn auch die Mitteilungen der beiden maßgebenden Stellen infomieren auseinandergehen, als das amtliche Komunique nur von einem Vorvertrag spricht, während der Schwedentrust die Abmachungen als perfekt bezeichnet. Im großen und ganzen entsprechen die jetzt vom Schwedentrust bekanntgegebenen Bedingungen den Ankündigungen, die durch die Presse gegangen sind. Es ergibt sich bei Berücksichtigung des Ausgabekurses eine tatsächliche Verzinsung der Anleihe durch das Reich von 6,45 Prozent. Dazu müssen allerdings noch die finanziellen Auswirkungen der zukünftigen Belastung der deutschen Verbraucher durch Erhöhung des Zündholzpreises hinzugerechnet werden. Sachverständige glauben, die sodann sich ergebende

tatsächliche Zinsbelastung auf 7—7,2 Prozent schätzen zu können. Aus dieser Anleihe fließen dem Reich insgesamt 488 Millionen Mark zu, und zwar in zwei Raten. Die erste Rate in Höhe von 50 Millionen Dollar ist fällig etwa Mitte 1930, das heißt zu einem Zeitpunkt, zu dem das in gleicher Höhe aufgenommene Dollardarlehen des Reiches zur Überbrückung des Kassendefizits zurückgezahlt werden muß. Der Rest der Anleihe wird dem Reich zu Beginn des Rechnungsjahres 1931/32 gezahlt. Im ganzen wird man die Anleihebedingungen nicht als ungünstig bezeichnen können. Trotzdem ist die Begeisterung über diesen neuen Schritt des Reichsfinanzministers nirgends sehr groß. Das Zentrumsorgan, die „Germania“, spricht von einem Schritt, der in der deutschen Finanzgeschichte nicht nur völlig ungewöhnlich

sei, sondern der auch unter normalen Verhältnissen mit dem Ansehen des deutschen Finanzwesens nicht vereinbar gewesen wäre. Tatsache ist ja nun aber, daß wir nicht in normalen Finanzverhältnissen leben, und aus diesem Grunde dürfte man sich auch wohl in der Regierungskoalition mit der Anleihe und dem Zündholzverkaufsmopol abfinden. Das Reich erhält jedenfalls durch die Anleihe die Möglichkeit, endlich einen beträchtlichen Teil der schwebenden Schuld zu konsolidieren, der jetzt von Monat zu Monat weitergeschleppt wird. Andererseits aber wird man auch fordern müssen, daß die Anleihe tatsächlich zu diesem Zweck Verwendung findet und daß nun nicht etwa wieder neue Ausgaben bewilligt werden. Sowohl das Zentrumsorgan, wie die der Deutschen Volkspartei nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ unterstreichen denn auch sehr nachdrücklich, daß die Anleihe

nicht ohne Finanzreform möglich wäre, und daß endlich Maßnahmen ergriffen werden müßten, um eine Gesundung der Reichsfinanzen herbeizuführen. Auch der sozialdemokratische „Vorwärts“ ist mit der Aktion des Finanzministers nicht ohne weiteres einverstanden, wenn sich auch das Blatt damit zu trösten versucht, daß der Preis für das Palet Zündholz nur um 5 Pfennig

von 25 auf 30 Pfennig erhöht werden soll, die Erhöhung also nicht 10 Pfennig beträgt, wie es zunächst hieß. Natürlich muß sich der Reichstag noch mit dieser Vorlage befassen. An sich sind im Etat noch Anleihebewilligungen offen, so daß die Anleihe selbst das Parlament weniger beschäftigen dürfte.

in völliger Übereinstimmung. Nämlich in der U-Boot-Frage. Das läßt sich auch zur Not begreifen. Sie verfügen über keine großen Hochseeflotten, die für Italien jedenfalls auch gar nicht erforderlich sind, weil es keine kleinen unbedeutenden Kolonien in der Nähe hat. Hinzu kommt, daß sie England direkt gegenüber stehen. Namentlich Frankreich, das ja nur durch wenige Kilometer Breite des Kanals von John Bulls Inseln getrennt ist. Unterjochboote aber wie die kleinen Jagzeugzeuge von der Art der Torpedoboote und der Torpedozerstörer sind für die Küsten der beste Schutz, wenn man es nicht auf Seeschlachten antommen lassen darf. Dazu reichen aber die finanziellen Mittel beider nicht aus. Ihre Boote kosten zuviel, als daß sie auch noch für die Marine Milliarden aufbringen könnten. Es ist ja eigenartig, daß die neue Waffe, deren Anwendung man Deutschland im Weltkrieg so verargt hat, nun ausgerechnet von Frankreich verteidigt wird, das damals in dem Vorgehen der U-Boote eine Verletzung des Völkerrechts sah.

Im übrigen aber ziehen beide durchaus nicht an einem Strang. Mussolini hat gefordert, daß sein

Andererseits unterliegt selbstverständlich das Gezeß über die Neuregelung der Zündholzwirtschaft der Zustimmung des Reichstages. Dieses Gezeß aber bildet mit der Schaffung des Zündholzverkaufsmonopols die Grundlage für die Zündholzleihe.

Am unangenehmsten berührt sind von dem Abschluß der Zündholzleihe offenbar die Russen, denen das Zündholzverkaufsmopol die Einfuhr von Zündholz nach Deutschland im bisherigen Umfang unmöglich macht. Die Russen haben in letzter Zeit bekanntlich große Mengen Zündholz nach Deutschland ausgeführt, um sich auf diese Weise Devisen und damit wieder einen Ersatz für die sonst übliche und jetzt unmögliche Getreideausfuhr zu schaffen. Dabei ist die russische Zündholzausfuhr derart gesteigert worden, daß in Rußland selbst große Bezirke über Zündholzmangel klagen. Wie verärgert man hier über die Zündholzleihe ist, zeigt am besten ein Artikel in der Zeitung der russischen Handelsvertretung in Berlin. In diesem Artikel wird nämlich der Abschluß der Anleihe geradezu als ein feindlicher Akt gegen die Ausfuhrinteressen der Sowjetunion bezeichnet. Daß das richtig ist, liegt klar auf der Hand, und es ist etwas seltsam, daß von Sowjetseite eine so heftige Kritik an einem engbegrenzten innerdeutschen Verkaufsmopol geübt wird, während die Sowjetregierung selbst den gesamten russischen Außenhandel monopolisiert hat.

Der Vertrag mit Ivar Kreuger.

Stockholm, 21. Okt. Die Amtliche Schwedische Nachrichtenagentur veröffentlicht folgendes Komunique des Kreuger-Konzerns: Ein engültiges Abkommen wurde heute zwischen der deutschen Regierung einerseits und der Svenska Pändstad A.B. und der R. B. Financierelie Ivar Kreuger u. Toll andererseits unterzeichnet, wodurch das Alleinrecht des Verkaufs und der Ein- und Ausfuhr von Zündholzern innerhalb Deutschlands der Deutschen Zündholzverkaufsgesellschaft übertragen wird, welche ihren Namen später ändern wird. Die Dauer des Monopolvertrages wurde auf mindestens 32 und auf höchstens 50 Jahre festgelegt. Diese Zeitspanne ist von der Rückzahlung der dem Deutschen Reich gewährten Anleihe abhängig. Während des Bestehens des Monopolvertrages dürfen in Deutschland keine neuen Zündholzfabriken errichtet werden. Die eine Hälfte der Aktien der Monopolgesellschaft wird im Besitz der Svenska Pändstad A. B. und der International Match Corporation, die andere Hälfte im Besitz der deutschen Fabriken und der Reichskreditgesellschaft sein. Die Produktionsquote der Zündholzfabriken wurde so festgelegt, daß die dem schwedischen Trust gehörenden Fabriken bisher etwa 65 Prozent und die deutschen Fabriken bisher 35 Prozent produzieren. Der Preis der Zündholzer wird im Einzelverkauf auf von 25 auf 30 Pfennig erhöht werden. Die Inhaber der Aktien der Monopolgesellschaft erhalten eine laufende Dividende von 8 Prozent. Das Reich erhält 13 Mk. für die Riste von 10 000 Schachteln, der eventuelle Nettogewinn wird zwischen dem Reich und den schwedischen Interessenten zu gleichen Teilen verteilt. — Die R. B. Kreuger und Toll gewährt dem Reich eine Anleihe von 125 Millionen Dollar auf 50 Jahre mit 6 Prozent Verzinsung und mit Konvertierungsrecht zu pari nach zehn Jahren (Emissionskurs 93 Proz.). Die Anleihe wird in zwei Raten gezahlt, 50 Millionen Dollar sieben Monate nach Inkrafttreten des Abkommens, 75 Millionen Dollar nach weiteren neun Monaten.

Staat die Flottenparität mit Frankreich zugestanden wird. Ganz abweisen konnte man das an der Seine nicht, weil man eine allzu enge Anlehnung der Italiener an England und damit eine eigene Isolierung herausbeschwören würde. Es ist ja ohnedies für Italien immer mit größten Gefahren verbunden, eine Stellung gegen Großbritannien einzunehmen, das ihm mit dem stark befestigten Malta gegenüber liegt und das ferner die Eingänge in das Mittelmeer durch den Besitz von Gibraltar und Suez sperren kann. In Wirklichkeit ist es ohnedies ein Binnenmeer, das von den Briten völlig kontrolliert wird. Die Franzosen müssen daher sehr vorsichtig sein und haben die Parität für das gemeinsame Mittelmeer zugestanden. Das bedeutet aber ein Verschleierungsmanöver, darüber dürfte man sich am Überflar sein. Während man nämlich in Italien die gesamten Seestreitkräfte in diesem Meere zusammengezogen hat, besitzt Frankreich seine Kanalslotte und vor allem seine atlantische Flotte. In einem Zusammenprall der beiden lateinischen Staaten, die britische Neutralität vorausgesetzt, könnte Frankreich also sehr leicht auch nach

einer solchen Abmachung überlegene Kräfte durch die Enge von Gibraltar hindurchschleiten. Schon aus diesen Erwägungen, die sich auch in der Pariser Presse finden, geht deutlich genug hervor, wie stark das gegenseitige Mißtrauen ist. Unter diesen Umständen ist eigentlich wirklich nicht zu erwarten, daß die Konferenz greifbare Fortschritte bringen wird.

Damit sind wir wieder am Ausgangspunkte angelangt. Es ist eigentlich nicht anzunehmen, daß MacDonald sich über diese Lage im Unklaren sein sollte. Er kann unmöglich von der Aussprache im Januar eine wirkliche Bereinigung erhoffen. Ob er mit einem Teilergebnis zufrieden, dann seinen Posten verläßt oder weiter ausharrt, wird ja wohl im wesentlichen von seinem Gesundheitszustand abhängen. Bleibt die Müdigkeit bestehen, dann muß er sich damit begnügen, sein großes Werk begonnen zu haben und den Abschluß einem anderen überlassen. Dieser andere ist, darüber herrscht in London Übereinstimmung, nur Philipp Snowden, dieser zähe Geist in einem fleischen Körper. Er ist schon jetzt der stärkste Mann im Kabinett. Das hat sich im Haag deutlich genug erwiesen. Mit seiner Übernahme der Ministerpräsidenten aber würde der Kurs noch deutlicher als bisher auf die neue Welt zeigen. Er war es, der die bisherige Abhängigkeit von Frankreich am schärfsten angegriffen hat und der sich am allerwenigsten mit Zugeständnissen an den ehemaligen Bundesgenossen bereit finden wird. Mit seinem Amtsantritt würde die Spannung also größer. Erwähnt sei noch eines, was der Londoner Konferenz weltgeschichtliche Bedeutung gibt. MacDonald hat in Ottawa den Kanadiern eine eigene Vertretung auf der Konferenz zugesagt und wird sie daher den anderen Dominien nicht verweigern können. Es ist das erste Mal, daß London darauf verzichtet, im Namen des Imperiums über das Schicksal zu entscheiden. Es hat damit auf die Vorkherrschaft verzichtet und wird nur als erster Staat unter Gleichberechtigten innerhalb des Weltreiches Wortführer sein.

Snowdens Sparmaßnahmen.

London, 21. Okt. Der englische Schatzkanzler Snowden ist, wie der politische Korrespondent des "Evening Standard" mitteilt, zurzeit mit der Aufstellung seines zweiten Haushaltsplanes, dem man allgemein mit größter Erwartung entgegensteht, beschäftigt. Das Problem, das Snowden zu lösen hat, bildet mit dem des Arbeitslosenministers Thomas das schwierigste, vor das sich die englische Arbeiterregierung gestellt sieht. Die im Zusammenhang mit dem Plan zur Verringerung der Lage der Arbeitslosen erforderlichen Kosten sollen durch Einsparungen auf anderen Gebieten wieder ausgeglichen werden. Wie verlautet, steht die von Tom Shaw, dem englischen Kriegsminister, zurzeit unternommene Reise nach den englischen Flottenstützpunkten im Mittelmeer in Zusammenhang mit dem Plan Snowdens. Allgemein erwartet man in gut unterrichteten Kreisen, daß der englische Heeres- und Marineetat die größten Wriste zu verzeichnen haben wird.

Wechsel in der italienischen Botschaft.

Berlin, 22. Okt. Der italienische Botschafter Graf Adorandi Marzocchi hat nach einer Berliner Blättermeldung einen Urlaub angetreten und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Bis zur Neubestellung des Botschafters führt der neuernannte Botschaftsrat Cicconardi die Geschäfte. Gleichzeitig mit dem Botschafter sind der bisherige Botschaftsrat Rocca und die drei Botschaftssekretäre von Berlin abberufen worden. Dieser Wechsel im Personal der italienischen Botschaft ist nicht auf politische Differenzen zurückzuführen und hat auf die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien, die nach wie vor korrekt und freundlich sind, keinerlei Auswirkungen. Es handelt sich vielmehr um eine Maßnahme, die auf Differenzen verwaltungstechnischer Natur zwischen der Botschaft und der römischen Zentralbehörde zurückzuführen sind. Unter den Kandidaten für die Nachfolgerschaft Graf Adorandis, der sein Land seit März 1926 in Berlin vertritt, wird bisher an erster Stelle der italienische Botschafter in Moskau, Vittorio Cerruti, genannt. Die Abberufung erfolgte nach einer anderen Meldung, weil vor kurzer Zeit auf bisher ungeklärte Weise der geheime diplomatische Ziffernschlüssel der italienischen Botschaft entwendet wurde.

Verlängerung der Beratungsstelle für Auslands-Anleihen.

Berlin, 21. Okt. Der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge ist durch Zustimmung der Länder die Geltung der Richtlinien der Beratungsstelle für Auslands-Anleihen beim Reichsfinanzministerium bis Ende 1929 verlängert worden. Inzwischen sind im Reichsfinanzministerium die Vorarbeiten für die Reorganisation der Beratungsstelle im Gange, die noch etwa drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen dürften.

Fürst Bülow erkrankt.

Berlin, 21. Okt. Wie der "Börs. Zeitung" aus Rom gemeldet wird, ist Fürst Bülow am vergangenen Dienstag von einem leichten Schlaganfall betroffen worden, der besonders die linke Seite in Mitleidenhaft gezogen hat. Die Nachricht von der Erkrankung des früheren Reichskanzlers war bisher auf seinen Wunsch geheimgehalten worden. Fürst Bülow hat den Anfall verhältnismäßig gut überstanden und befindet sich in Behandlung seines Leibarztes Nazzari. Dem Kranken ist strenge Ruhe verschrieben. Der linke Arm ist völlig unbeweglich.

Kadel Leiter der deutschen Kommunisten.

Rom, 21. Okt. Wie aus Moskau berichtet wird, hat das Präsidium des Volksgesamtschusses der kommunistischen Internationale den ehemaligen Führer der Trozkistischen Opposition in der Sowjetunion, Karl Kadel, zum Leiter der deutschen Abteilung der kommunistischen Internationale ernannt. Kadel spielte im Jahre 1922/23 eine große Rolle in der kommunistischen Bewegung in Deutschland.

Appell an die Vernunft.

Ein Aufruf der hessischen Regierung.

Darmstadt, 21. Okt. Das hessische Gesamtministerium veröffentlicht folgenden Aufruf: „Mehr als zehn Jahre hat das hessische Volk in Ungewissheit auf die Stunde der Befreiung gewartet. Für den Zusammenhalt des Reiches hat es geduldet und in stillen und zähen Kampf gerungen. Dieser Kampf hielt sich fern von großen Worten. Gewalt verjähmend, vertraute es auf den Sieg des Rechtes. Darum hat die hessische Bevölkerung auch treu zur Politik der Verständigung gehalten, die jetzt vom Volksbegehren angegriffen wird. Der Kampf der Anhänger dieses Volksbegehrens läßt jede Berücksichtigung der hessischen Verhältnisse vermissen. Für das Land Hessen und die hessische Bevölkerung besteht ein besonderes Interesse an der Abänderung des bisherigen Zustandes. Auch der Young-Plan belastet Deutschland schwer, aber bei weitem nicht so, wie das bis heute gültige Dawes-Abkommen, auf Grund dessen Deutschland allein in den nächsten zehn Jahren 6½ Milliarden Mark mehr zahlen mußte. Viele zehn Jahre sind aber für Deutschland von entscheidender Bedeutung.“

Der jetzige Zustand hindert das Reich, Ländern und Gemeinden erhöhte Steueranteile zu überweisen. Die Senkung der Realsteuern wird ohne Senkung der Reparationslasten bestimmt undurchführbar bleiben. Damit muß namentlich die hessische Landwirtschaft und das hessische Gewerbe rechnen. Nach der Absicht der Reichsregierung sollen ferner die auf Grund des Dawes-Planes alljährlich von der Landwirtschaft auszubringenden Rentenbankzinsen künftighin entfallen. Diese Erleichterung würde in Hessen in erster Linie den kleineren und mittleren Landwirten zugute kommen. Härter als jedes deutsche Land wurde Hessen auch durch die Besatzung getroffen. Auf seinen Schultern liegt heute die Hauptlast der Besatzung. Nun besteht die Möglichkeit des Abmarsches in kürzester Frist. Am 30. Juni 1930 soll kein fremder Soldat mehr auf deutschem Boden stehen. Wir wenden uns an die politische Einsicht und den gesunden Sinn der hessischen Bevölkerung. Kein Hesse, der seine Heimat wirklich liebt, kann solchem Unternehmen Beihilfe leisten. Die hessische Bevölkerung hat in allen ihren Schichten ihre deutsche Gesinnung durch opferbereite Tat bewiesen. Sie wird sich daher zu wehren wissen, daß Politiker ohne Verantwortung die Arbeit für die Befriedung und Befreiung hören und unser Land, wie beim Ruhrkrieg, erneut in schwere Wirren stürzen wollen. Die hessische Bevölkerung hat im Abwehrkampf zur Separatistenzeit über alle Parteigrenzen hinweg sich zusammengeschlossen. Sie muß es zurückschicken, daß in diesem Volksbegehren die persönliche und politische Ehrenhaftigkeit der deutschen Befreiungspolitiker verdächtigt wird.

In der festen Überzeugung, damit dem Wohle des ganzen Hessenlandes zu dienen, fordern wir deshalb alle Hessen, Männer und Frauen, auf, mit uns gemeinsam dem Volksbegehren ihr „Nein“ entgegenzusetzen. Wer für das Volksbegehren eintritt und sich in die Listen einzeichnet, handelt gegen das deutsche Volk und besonders gegen Hessen und das Wohl seiner Bevölkerung.“

(Ges.) Adelfung Kirnberger, Deutscher, Kassel.

Heute Beratung des Staatsgerichtshofs.

Leipzig, 22. Okt. In der verfassungsrechtlichen Streitfrage der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen des Verbots der Teilnahme der Beamten am Volksbegehren hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich mündliche Verhandlung über den Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung und eventuell zur Hauptsache, nämlich die Entscheidung über die dauernde Aufhebung des Verbots selbst, auf Dienstag, den 22. Oktober, um 10½ Uhr vormittags, anberaumt.

Der Staatsgerichtshof wird wie folgt besetzt sein: Vorsitzender: Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Beisitzer: Reichsgerichtsräte Triebe, Hagemann und Schmitz und Oberverwaltungsgerichtsräte Groethuisen, Luxemburger und Dr. Otto.

Sachsen geht nicht disziplinarisch vor.

Dresden, 21. Okt. Dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Fraktion des Sächsischen Landtages ist auf seine Anfrage von der Regierung folgende Auskunft erteilt worden:

Es kann nach den Vorschriften der Reichsverfassung und der Auslegung, die sie in der Wissenschaft und in der Rechtsprechung gefunden habe, zweifelhaft sein, ob der Beamte, der sich an einem vom Reichsminister des Innern zugelassenen Volksbegehren lediglich dadurch beteiligt, daß er sich in die Eintragungsliste einträgt, pflicht- und verfassungswidrig handelt. Angeht dieser Zweifel werden die sächsischen Ministerien — übrigens in Übereinstimmung mit der Haltung, die die sächsische Regierung im Jahre 1922 eingenommen hat — davon absehen, einen der ihnen unterstehenden Beamten, der sich in die Eintragungsliste für das Volksbegehren einträgt, wegen Pflichtverletzung zu verfolgen.

Bayern übt Reserve.

München, 21. Okt. Ein den Befürwortern des Volksbegehrens nahestehendes Münchener Blatt hatte die Frage gestellt, wie sich die bayerische Regierung zu der in Preußen gehandhabten Disziplinierung von Staatsbeamten und Staatsangestellten, die das Volksbegehren unterzeichnen, verhalten wird. Dazu äußert die „Bayerische Staatszeitung“: Die bayerische Staatsregierung hat nach Lage der Dinge noch gar keine Stellungnahme, wie sie in der ganzen Angelegenheit als geschlossenes Ganzes überhaupt nicht hervorgetreten ist. Wir glauben auch nicht, daß in maßgebenden bayerischen Kreisen die Absicht besteht, in irgend einer Form aus der bisher geübten Reserve hervorzutreten. Es darf in diesem Zusammenhang noch bemerkt werden, daß die Entscheidungen des Reichsdisziplinarhofes für Bayern nicht maßgebend sind.

Die politische Lage in Frankreich.

Zusammentritt von Kammer und Senat.

Paris, 22. Okt. (Drahtbericht.) Kammer und Senat treten heute mittags zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Die Regierung wird voraussichtlich zu Beginn der Sitzung die Forderung stellen, daß die Aussprache über das Budget für 1930 ohne Unterbrechung durchgeführt werden wird. Die Interpellationen, die sich auf die auswärtige und allgemeine Politik beziehen, sollen zurückgestellt werden. Diese, etwa 20 Interpellationen, beziehen sich zum Teil auf die Rheinlandräumung, auf die Saarfrage, auf das Ergebnis der Haager Konferenz, auf die Unterredung des Abg. Paul Reynaud mit Deutschen, sowie auf die Frage der Abrüstung und des Verteidigungssystems an der französischen Grenze. Sie sollen bis zu dem Tage zurückgestellt werden, an dem das Gesetz über die Ratifizierung des Young-Planes zur Debatte steht. Man nimmt an, daß dies frühestens in den ersten Dezembertagen geschehen kann. Die beginnende Tagung beschäftigt sich also fast ausschließlich mit der Beratung des Budgets und der Ratifizierung des Haager Abkommens.

Als die Kammer am 31. Juli der jetzigen Regierung Briand, dem „Kabinett Poincaré ohne Poincaré“, ein Vertrauensvotum erteilte, geschah dies in der Überzeugung, daß dieses Kabinett lediglich die Verhandlungen im Haag führen und bei Wiedereröffnung der Tagung sich erneut vor dem Parlament präsentieren werde. Heute hat es jedoch nicht den Anschein, als ob das Kabinett Briand seine Demission anbieten wollte. Bestimmend für diese Haltung ist einerseits die dringende Notwendigkeit, das Budget noch vor Ende dieses Jahres unter Dach und Fach zu bringen. Andererseits sind die parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse so verworren, daß der Ministerpräsident offenbar erst eine Klärung abwarten möchte, die in weitem Maße von dem vom 24. bis 27. Oktober in Reims tagenden Kongreß der Radikalen Partei abhängen wird. Die Radikalen werden sich vor die Wahl zwischen einer Union der Linken oder der Beteiligung an einer Konzentrationsregierung, wie sie bis zum Austritt der vier radikalen Minister schon unter Poincaré bestanden hat, gestellt sehen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sie jede Beteiligung an einer Kombination mit der Rechten ablehnen und sich für eine Einigung aller Linksparteien aussprechen werden, die, wenn sie die Regierungsgewalt übernehmen wollten, auf die Beteiligung oder zumindest auf die wohlwollende Unterstützung der Sozialisten angewiesen wären. Da zurzeit für diese Unterstützung nur eine Minderheit der Sozialistischen Partei unter Führung von Paul Boncour zu haben ist, würde diese Stellungnahme der Radikalen Partei ihrem vorläufigen Verbleiben in der Opposition gleichkommen. Das bedeutet an sich noch keine Gefährdung des Kabinetts Briand, das auf alle Fälle in den bevorstehenden außenpolitischen Debatten über Young-Plan, Haager Abkommen und Rheinlandräumung einer überwältigenden Mehrheit sicher ist.

Die äußerste Rechte hat sich — wie böse Zungen behaupten, um ihre Portefeuilles zu retten — mit der Politik Briands, die sie noch vor wenigen Monaten bekämpfte, abgefunden, und der Linken bleibt nichts anderes übrig, als diese Politik gutzuheißen, die die logische Fortsetzung der von

ihr seit Kriegsende eingeschlagenen politischen Richtlinien ist.

In politischen Kreisen taucht man über die Absichten Briands völlig im Dunkeln, denn er hat in letzter Zeit seine Minister, insbesondere den Kolonialminister Maginot, nach Herzenslust reden lassen, sich selbst aber in ein vorläufig abwartendes Schweigen gehüllt. Neuerdings umlaufende und auch in der Presse wiedergegebene Gerüchte, daß Briand daran denke, das Ministerpräsidium abzulegen und sich auf das Außenministerium zu beschränken, dürften als Versuchsbällons beurteilt werden, mit denen man ihn aus dieser Zurückhaltung herauslocken möchte.

Zahlen aus dem französischen Haushaltsvoranschlag.

Paris, 21. Okt. Der erste Teil des Berichtes des Finanzministers der Kammer über den Budgetvoranschlag für 1930 ist in der Kammer verteilt worden. Gegenüber dem Vorjahre sind die Ausgaben für militärische Zwecke um 1008 Millionen Franken erhöht worden. Dagegen ist eine Verminderung der Kosten der öffentlichen Schulen um 500 Millionen Franken zu verzeichnen. Der Einnahmeüberschuss stellt sich nach dem Entwurf auf 244 Millionen Franken. Der Finanzausgleich besteht aus drei neuen Einnahmequellen vor: 600 Millionen Franken als vermutliche Einkünfte aus direkten Steuern, 350 Millionen Franken als Zinsen für Guthaben im Ausland und eine Milliarde Franken aus den Zahlungen Deutschlands. Der Finanzausgleich schlägt vor, die dadurch zur Verfügung stehenden Mittel zur Hälfte für Steuerermäßigungen, zur anderen Hälfte für Ausgaben in sozialem Interesse zu verwenden. Der Unterschied zwischen den Steuerermäßigungen, die die Regierung vorschlägt, und denen, die der Ausschuss der Kammer vorschlägt, beträgt 1700 Millionen Franken.

Botschafter v. Hoeß bei Briand.

Paris, 21. Okt. Der deutsche Botschafter v. Hoeß, der heute früh von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, hat heute nachmittag eine einstündige Unterhaltung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Der Botschafter brachte zunächst den Dank der deutschen Regierung für die Beileidsbezeugungen anlässlich des Todes des Reichsaussenministers Dr. Stresemann zum Ausdruck. Im übrigen bezog sich die Unterhaltung auf den Stand und die Weiterführung der Arbeiten der durch die Haager Konferenz eingesetzten Ausschüsse.

Das Befinden Poincarés zufriedenstellend.

Paris, 21. Okt. Der heute abend von den Ärzten ausgegebene Krankheitsbericht bezeichnet den Zustand Poincarés als sehr zufriedenstellend. Einer der behandelnden Ärzte fügt hinzu, das Befinden des Kranken sei ausgezeichnet.

Refordflug des „Do X“ mit 170 Personen.

Friedrichshafen, 21. Okt. Der Start des Flugschiffs „Do. X.“ erfolgte heute vormittag um 11.15 Uhr. Das Flugschiff war seit Donnerstag flugklar in der Bucht von Altmühl. Bisher war der Start jedoch wegen Nebels nicht möglich. Heute herrschte gutes Wetter. Mitgefliegen sind 10 Mann Besatzung und 159 Fahrgäste. Die Startzeit betrug nur 50 Sekunden. Es wurde eine Stunde rund um den Bodensee geflogen. Die Landung erfolgte so glatt, daß sie kaum von den Mitfliegenden gemerkt wurde. Außer der jetzigen großen Menschenlast kann noch Betriebsstoff für etwa 1200 Kilometer mitgenommen werden, so daß also über diese Entfernung die vorgenannte Personenzahl (169) befördert werden kann.

Neben 30 Pressevertretern und Filmleuten beteiligten sich 120 Angehörige der Dornierwerft Altmühl an dem Flug. Um 10.30 Uhr wurden die 150 Fluggäste zum Luftschiff gebracht, um in dem riesigen Kumpflach zu nehmen. Als Besatzung befanden sich ausschließlich des Informationspersonals 19 Mann an Bord, sodas insgesamt 169 Personen in dem Flugschiff Aufnahme gefunden hatten. Das Gewicht der Zuladung sowie das Abfluggewicht sind im Augenblick noch nicht bekannt. Betriebsstoff wurde für etwa 6 Stunden an Bord genommen. Wenige Minuten nach 11 Uhr, nachdem der „Do. X.“ durch ein Motorboot in tieferes Wasser geschleppt worden war, wurden nacheinander die Maschinen in Gang gebracht. Innerhalb drei Minuten ließen sämtliche zwölf Motoren. Darauf begannen die Rollmanöver, die etwa eine Viertelstunde dauerten. Um 11.25 Uhr ging das Fahrzeug in den Anlauf zum Start über. Schon nach 72 Sekunden löste sich das schwerbeladene Flugboot normal vom Wasser und begann seinen Refordflug, der etwa 40 Minuten dauerte und sich in ca. 350 Meter Höhe über dem ganzen Obersee von Konstanz bis Bregenz erstreckte. Um 11.57 Uhr traf

„Do. X.“ wieder über Altmühl ein. Nach einer eleganten Schleife über der Dornierwerft wurde zur Landung geschritten. Um 12.04 Uhr setzte die Maschine nach ihrem so glänzend gelungenen Flug wieder auf dem Wasser auf. Mit Überbelastung hätte eine Strecke von 1000 bis 1500 Kilometer zurückgelegt werden können. An Bord befanden sich auch Maurice Dornier und außerdem noch ein vierjähriger Junge, der allerdings nicht gewogen wurde, sodas eigentlich 170 Personen den Flug mitgemacht haben.

Eine englische Würdigung.

London, 21. Okt. Die Londoner Abendpresse veröffentlicht über den heute erfolgreich durchgeführten Flug des neuen deutschen Flugschiffs „Do. X.“ ausführliche Berichte, in denen die große Flugfähigkeit des deutschen Flugschiffes eingehend gewürdigt wird. Die Blätter heben insbesondere die Tatsache hervor, daß das neue Flugschiff alle vorhandenen Luftschiffe weit übertrifft, da es im Vergleich zum Luftschiff eine bedeutend größere Zahl von Passagieren befördern könne. „Evening Standard“ erklärt, daß das neue englische Riesenluftschiff „R. 101“, das bei seinem Fluge nur 52 Personen an Bord führte, bedeutend mehr gekostet habe, als das viel rationellere deutsche Flugschiff „Do. X.“

Das Lob Amerikas.

New York, 21. Okt. Die Nachricht von dem aufsehenerregenden Flug des „Do. X.“ mit 169 Fluggästen an Bord wird von der gesamten amerikanischen Presse in größter Aufmachung wiedergegeben. Alle Blätter bringen ausführliche Schilderungen und Bilder des Riesenflugbootes. Mit Anerkennung und Lob wird nicht zurückgehalten.

Wiesbadener Nachrichten.

Warum sind Sie erkältet?

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird aus dem Landesauschuss für hygienische Volksbelehrung geschrieben: Mit dem Eintritt herbstlich-kühler Witterung betrachten wir es vielfach als ganz selbstverständlich, daß „man“ erkältet ist. Ist das wirklich so ganz selbstverständlich? Gehen wir dem Uebel doch einmal auf den Grund und fragen wir einander: „Warum sind wir erkältet?“

Der eine hat sich zu warm, der andere zu kalt angezogen. Ein Dritter hat nasse Füße bekommen, einem Vierten ist abends im Zimmer kalt geworden, und wieder ein anderer hat sich einen Schnupfen in der Elektrischen geholt, wo ihm ein lebenswürdiger Nachbar ins Gesicht geniest oder gehustet hat. Da ist also eine Blütenlese von Erkältungsursachen, und es erhebt sich wiederum die Frage, kann man sich nicht davor schützen? Nichts einfacher als das. Man richte sich zunächst in seiner Kleidung nicht nach dem Kalender, sondern vielmehr nach dem Thermometer. Es ist sicher weniger unangenehm, morgens und abends den Mantel anzuziehen und ihn event. mittags in der Sonne über den Arm zu tragen, als tagelang mit einem tüchtigen Schnupfen herumzulaufen. Feste Schuhe und warme Strümpfe, die man, wenn sie in herbstlichem Regenguss feucht geworden sind, zu Hause mit trockenen vertaucht, werden einen weiteren Erkältungsschutz gewähren. Mit dem Heizen eines Wohnraumes, in dem man sich meist ruhig sitzend aufhält, fange man nicht zu spät an. Mindestens ist ein Fußteppich oder eine Matte ein wertvolles Hilfsmittel, um die Füße warm zu halten. Kommt man im Hause, im Bureau oder im Fabrikraum, auf der Straße oder in den Verkehrsmitteln mit Erkälteten zusammen, so achte man darauf, daß man nicht angehustet oder angeniest wird, und vermeide, wenn man selbst erkältet ist, andere in Gefahr zu bringen, indem man sich beim Husten und Niesen abwendet oder möglichst ein Taschentuch vor den Mund hält.

Die Herbst-Erkältung ist also kein unabänderliches Schicksal, sondern oft hervorgerufen durch einen Mangel an hygienischem Denken oder an hygienischer Erziehung. Frage sich also ein jeder, der erkältet ist: „Warum bin ich erkältet?“, und die nächste Erkältung wird ihm wohl sicherlich erspart bleiben.

Wiesbadener Gäste. Der Chef der Deeresleitung General der Infanterie Dene ist mit Gemahlin in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Bod“ abgestiegen.

Verkehrssonntag in Wiesbaden. Anlässlich des am 27. Oktober in Wiesbaden stattfindenden Verkehrssonntags finden eine Reihe besonderer Veranstaltungen statt, die wir bereits in Einzelnen mitteilen. Sonntags, um 14 Uhr, beginnt ein großer Kellameumzug durch die Stadt. Zwischen 10½ und 1½ Uhr finden in den verschiedenen Stadtteilen Promenadenkonzerte statt. Die Geschäfte sind von 2-6 Uhr geöffnet.

Das Habilis-Spiel in Wiesbaden verboten. Auf die erneute Vorstellung der Wiesbadener Stadtverwaltung, das Habilis-Spiel im Kurhaus weiter zu gestalten, hat das preussische Innenministerium endgültig entschieden, daß der Spielbetrieb einzustellen ist. Gestern abend wurde zum letzten Male gespielt.

Die Wiesbadener Vortragsgemeinschaft begann am Montagabend 8 Uhr in der vollbesetzten Aula des Oberlyzeums ihre angekündigte Vortragsserie über moderne Rechtsprobleme. Oberstudienrat Dr. Rio gedachte mit Dank in seinen einleitenden Worten des Engagements der Stadtverwaltung, der Mithilfe der Gewerkschaften und der in Aussicht genommenen Redner der Universität Frankfurt. Dann sprach in 1½stündiger formvollendeter Rede als Erster Prof. Dr. Giese über das zeitgemäße Thema: „Deutschland im Völkerbund“. Die spätere Geschichtsschreibung wird nächst Bismarck als größten deutschen Staatsmann Dr. Gustav Stresemann verkünden, den ein furchtbares Geschick uns entzogen hat. Deutschlands Stellung im internationalen Staatsverband, sein Verhältnis zum Völkerrecht, das alles spielt in der Rolle, die das Deutsche Reich heute wieder im Räte der Nationen spielen darf. Die Vorgeschichte dieses Verhältnisses ist nicht immer ruhmwürdig. Es ist und

Ministerpräsident Radoslawoff †.

Berlin, 21. Okt. Der frühere bulgarische Ministerpräsident Radoslawoff ist am Montag, um 10 Uhr morgens, nach mehrtägiger schwerer Krankheit in der Berliner Charité gestorben.

Radoslawoff wurde am 14. April 1854 geboren, studierte seinerzeit in Deutschland und begann seine für Bulgarien hervorragende Tätigkeit in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Nach der Vertreibung des Fürsten Alexander von Battenberg wurde Radoslawoff zum erstenmal Ministerpräsident in Bulgarien und vertrat während der Regentschaft Stambuloffs eine entschiedene russischfeindliche Politik. Nachdem er sich anfangs mit König Ferdinand überworfen hatte, wurde er später sein Hauptmitarbeiter. Während des Weltkrieges entsand Radoslawoff im September 1915 als Ministerpräsident zum Bündnis mit den Mittelmächten. Nach dem Zusammenbruch verließ Radoslawoff Bulgarien und begab sich, wie auch König Ferdinand, nach Deutschland, wo er seither in Berlin wohnte. In seiner Abwesenheit wurde seit 1920 gegen ihn und die Minister seines Kabinetts ein Prozeß geführt, wobei er zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Daher war ihm eine Rückkehr nach Bulgarien jahrelang unmöglich. Erst vor kurzem ist er begnadigt worden.

Rücktritt des australischen Premierministers.

Canberra, 21. Okt. Premierminister Bruce, der Führer der bei den letzten Wahlen geschlagenen nationalkonservativen Koalition, hat dem Generalgouverneur seine Demission überreicht. Der Führer der Arbeiterpartei, Scullin, wurde, wie erwartet, mit der Kabinettsbildung beauftragt. Die neuen Minister werden morgen in einer Versammlung der Arbeiterpartei gewählt.

Aus Kunst und Leben.

* Ludwig Klages, der Charakterforscher. Mit dem zweiten Vortrag seiner Zukunftsfolge „Denker und Lenker des 20. Jahrhunderts“ unternahm Geh. Rat Professor Dr. Gräbner (im kleinen Kurhaus) eine Würdigung und Kritik der Ideen Ludwig Klages', des Graphologen, Charakterforschers und romantischen Philosophen, der mit dem zuvor behandelten Leopold Ziegler die Grundtendenzen einer Reaktion des Geistes-Intuitiven gegen das Geistes-Abstrakte gemeinsam hat. Klages ist, von praktischer Naturwissenschaft herkommend, dem Kreis um Stefan George nahegetreten, Nietzsche und Bachofen haben ihn beeinflusst. Sein erstes Tätigkeitsfeld wird die wissenschaftliche Graphologie, die der äußeren Bewegung (in der Handschrift) systematische Rückschlüsse auf die Innerlichkeit des Seelenzustandes und des Charakters zugrunde legt. Klages erkennt indes bald das nur Topisch-Formale der hier gewonnenen Erkenntnisse, er lotet tiefer zur eigentlichen Seelen- und Charakterkunde, der er ein eingehendes Studium widmet. Sein Ziel geht darauf hinaus, „die individuellen Selbst möglichst vollständig zu kennzeichnen“, eine Morphologie der Seele zu geben mit den beiden großen Grundtypen von Hingabe und Selbstbehauptung auf geistigem wie persönlichem Gebiet. Sein System ist wohlgebaut, aber doch zu schematisch-rational, dem Individuellen, Rätselvollen und Unberechenbaren des Lebens kann er nicht ganz gerecht werden, und, nach der durchaus richtigen Ansicht des Redners, wäre ein solches (bestlich unmögliches) reißendes Erkennen nicht einmal wünschenswert, da es dem Leben allen Reiz nehmen müßte. Dabei ist es auch gerade Klages', der für die Geltung des Irrationalen ganz besonders eintritt, er vertritt die Urrechte intuitiven Lebens in seinem Werk „Der Geist als Widerstand der Seele“. Leib und Seele, die ihm harmonische Einheit geben, versucht die Bewusstheit des Geistes zu spalten; die Schäre der Seele ist die unmittelbaren Fühlens, sie ist resistent, der Geist dringt leichtsam von außen in sie ein, aktiv wirkend, bewußt und zugleich das Leben beengend. Eine gefühlsmäßige-biologische, romantische Anschauung wird schlag-geistiger Normierung gegenübergestellt. Das Ich indes bindet beides, Leben und Geist, Schau und Erkenntnis. Klages nimmt den Willen vom Leben fort und überträgt ihn auf den Geist, er sieht im Fortschritt des Geistes die Vernichtung der Seele; nicht nur unsere heutige, das Geistes überbetonende Zeit lehnt er ab, sondern auch alle nichtlich gewordene Kultur. Sein Traum ist die Wiederkehr des „goldenen Zeitalters“ der Menschheit, ein Paradies der Unbewusstheit, eine neue Lebensabhängigkeit des Willens, mythisches Sehtum statt nüchtern-verleidendem Geist. Geh. Rat Gräbner deutete die durch Klages ausgedrückte Form einer Reaktion des Geistes-Intuitiven

Fünf Todesurteile in der Sowjetunion.

Moskau, 21. Okt. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die staatliche politische Verwaltung hatte eine gegenrevolutionäre Organisation in der Heeresindustrie der Sowjetunion aufgedeckt, die eine Schwächung der Wehrfähigkeit und die Unterstützung einer ausländischen Intervention durch Schädigungen und Spionage zum Ziele hatte. Die Organisation setzte sich größtenteils aus ehemaligen hohen Offizieren der Jarenarmee zusammen. Die ehemaligen Generale Michailoff, Wosjotjenski, Domman, Dechanoff und Schulga wurden zum Tode verurteilt, die übrigen Angeklagten mit Internierung in Konzentrationslagern bestraft. Die Urteile sind bereits vollstreckt.

Anlageerhebung gegen Savelli Litwinow wegen Betrugs.

Paris, 21. Okt. Der Untersuchungsrichter hat gegen Savelli Litwinow, den Bruder des russischen Volkskommissars, Anlage wegen Betrugsverfahrens und Fälschung erhoben, die sich darauf stützt, daß Litwinow als Leiter der russischen Handelsvertretung in Berlin unberechtigtweise Wechsel in Höhe von 26 Millionen Franken unterzeichnet und ausgegeben habe. Als Mitschuldige werden vor Gericht gestellt Joffe und Liborius, die mit Litwinow zusammen vor acht Monaten in Paris verhaftet worden sind, sowie Alchij, der sich noch in Berlin aufhalten soll.

in überstiegener Ablehnung des Geistes-Willens als eine große Utopie; denn wie Geist und Seele sich durchdringen, mit Überwertung gegenwärtig wohl des Ersteren, ist jene Rückkehr zu einem primitiven Seelenstadium des „unbewussten Paradieses“ doch unmöglich. Wesentlicher als romantische Utopien im Sinne Zieglers und Klages' muß uns die positive Führerschaft zu praktisch-humaner Lebensgestaltung sein, die mit der am dritten Abend zu behandelnden Persönlichkeit Albert Schweizers eigentlich erst das Motto Lenker des 20. Jahrhunderts' rechtfertigen kann. Wiederum gab der gedankenreiche, gründliche und dialektisch ausgescheidene durchgeführte Vortrag vielfältige Anregungen, die in einer folgenden Diskussion noch fruchtbare Erörterung fanden.

* Heinrich Zöllner-Uraufführung in Dortmund. Uns wird geschrieben: Innerhalb des Festkonzertes, das der weit über seinen heimatischen Wirkungskreis hinaus bekannte Dortmunder Männer-Gesangsverein zur Feier seines 25jährigen Bestehens veranstaltete, gelangte Heinrich Zöllners Kantate „Columbus“ (für Männerchor, drei Solostimmen und großes Orchester) zur Uraufführung. Der vom Komponisten selbst verfasste Text schildert den schweren Weg, den der Entdecker Amerikas gehen mußte. Die musikalische Gestaltung dieses Stoffes gehört zum Stärksten und Eindringlichsten, was Zöllner hat. Die harmonische Färbung ist eigenpragant, ohne den Boden strenger Tonalität zu verlassen. Verständnissvolle Behandlung des Chores, wie der Solostimmen läßt das gelungene Wort überall zum charakteristischen Empfindungsausdruck werden, der den Stimmungsgehalt jeder dichterisch gegebenen Situation reiflos ausschöpft. Die Orchesterinstrumentation ist farbig-reizvoll und nicht langliche Eigentümlichkeiten einzelner Instrumente (Bläser) geschickt aus. Die Aufführung des schönen Wertes war ein Ruhmesblatt des prächtigen Chores und seines ungewöhnlich begabten, jugendlichen 1. Chormeisters, Dr. Hans Paulig (Düsseldorf). Der anwesende Dichterkomponist und seine verdienstvollen Interpreten (unter denen noch Hans Ritschl als Columbus erwähnt sei), wurden begeistert gefeiert.

* E. P. Antoine: „Die Feindin“. (Uraufführung an Reinhardts Theater in der Josephstadt.) Man schreibt uns aus Wien: Diese Komödie, ein Erstlingswerk des Sohnes des berühmten Theatermannes von Paris, war die Sensation seiner Heimatstadt. In Deutschland wird dieses zweifelsohne dichterische Werk kaum einen ähnlichen Erfolg erzielen. In der Mitternacht vor Allerheiligen steigen zwei Männer aus ihren Gräbern und beginnen zu plaudern. Aber die Frauen. Aber das Weib, das sie ins Grab gebracht hat. Der romantische Seeoffizier hat sich das Leben genommen, weil seinem Mädchen sein Geld nicht genügt, den erfolgreichen Kaufmann traf der Schlag, weil seine

Frau ihn zu Tode hegte — seine Liebe genügt ihr nicht. Natürlich ist es dieselbe Frau und die Bilder der Erinnerung rollen an uns vorbei. Aber dann steigt auch ein dritter Mann aus seinem Grab, der dritte Mann der „Feindin“. Ihn hatte sie körperlich zugrunde gerichtet. Antoine ist ein Frauenverächter, seine Satire ist scharf und bittersüß, sein Wit trifft, dennoch wird man nicht besonders erheitert, denn das, worum es geht, ist heute längst abgetan. So bleibt ein ganz ausgezeichnetes Rollenbild für jede Frau, die man in dreifacher Verwandlung leben und mit dem Mann spielen hört. Rüd Dargatz, Franz Molnars Gattin, entschied auch den Erfolg des Abends. Sie ist gleich bezaubernd als heuchlerisches Mädchen, als herzlose Gattin und als liebestrunzene Geliebte. Waldau als Chemann war bezaubernd liebenswürdig, er ist ein ganz großer Menschendarsteller. S. B. R.

* Die Rätzel des Rheumatismus. (Ein Kongress am Krankenbett. — Für eine Vereinheitlichung der Behandlung.) Die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Hydrologie (Deutschland war durch Dr. Geronne, ärztlichen Direktor am Städtischen Krankenhaus in Wiesbaden, vertreten), weilte in diesen Tagen in Wien zu einem sehr bemerkenswerten Zweck. Sie hatten sich in der Klinik Wendebach versammelt, um eine so verbreitete Krankheit, wie es der Rheumatismus ist, durch eine besondere Art der Aussprache zu einer Klärung zu bringen. Von den Abteilungen für Rheumatismus an der Klinik Wendebach und der Poliklinik wurden tüpische Fälle vorgeführt, zumeist die so hörenden Gelenkerkrankungen, und angestrichen der konkreten Fälle, am Krankenbett, sollten nun die Sachkenner aller Länder den Fall erklären, die Entstehung der Krankheit, ihren Verlauf und die Art der Behandlung. Aus dem einleitenden Vortrag des Präsidenten der Österreichischen Rheumatologischen Gesellschaft, Professor Strasser, ergab sich die Schwierigkeit des Problems. Es steht tatsächlich so, daß bei demselben Patienten, den verschiedene Ärzte zu Gesicht bekommen, die weitest auseinandergehenden Beurteilungen und somit auch die verschiedenartigsten Maßnahmen der Heilung erfolgen. An den vorgeführten Fällen, die von den Abteilungsvorständen Professor Strasser und Dr. Freund demonstriert wurden, entspann sich nun eine Diskussion über den ganzen Umfang des Wissens vom Rheumatismus in der ganzen Welt. Jeder der „Konferenzärzte“ besprach die Fälle von seinem Standpunkt und legte die Theorien seines Landes dar: So der Londoner Spezialist, Dr. Forst, Hofrat Prof. Jacic (Wien), Dr. Reimetter (Stockholm), Dr. Geronne (Wiesbaden), Dr. Forestier (Frankreich), dann der Anreger dieser ganz neuen Art der Beratung Dr. van Bremen (Holland), Dr. Rudley (England), Dr. Lenoch (Trensin-Tepitz). Der Meinungsaustausch war außerordentlich lehrreich und

bleibt das unvergängliche Verdienst des Außenministers Stresemann, Deutschland diejenige Stellung zurückgewonnen zu haben, die unserm Vaterland von Rechts wegen zukommt. Das frühere Deutschland hatte trotz allem Glanz, allem Wohlstand, nicht die Stellung eingenommen, die heute die deutsche Republik besitzt. In Deutschland hat es lange gedauert, bis das deutsche Staatswesen sich zu einer richtigen Politik aufschwingen konnte. Erst seit Bismarcks voller Einigung begann eine eigentliche auswärtige Politik. Die Stellung des deutschen Kaiserreichs zum Völkerrecht war wenig rühmlich und das allgemeine Interesse für das Völkerrecht war außerordentlich gering. Die Verhandlungen auf den beiden Haager Friedenskonferenzen von 1899 und 1907 sind hier bezeichnend. Das verurteilte eine schlechte Auswirkung in der Welt. Im Weltkrieg wurde ein Bund der Völker durch Gründung einer großen Völkergesellschaft, Kriege zu verhindern und eine solche Katastrophe, wie den Weltkrieg, unmöglich für die Zukunft zu machen, haben und drücken, erörtert. Deutschland äußerte sich günstig, ebenso Österreich. In anderen Staaten gab es ähnliche Bestrebungen. Nach dem Weltkrieg machte Artikel 4 der Reichsverfassung die anerkannten Regeln des Völkerrechts zu Bestandteilen des deutschen Reichsrechts. Der Artikel war mißverständlich ausgedrückt, als ob Deutschland früher nicht zum Völkerrecht sich gehalten hätte. Diese Auffassung ist falsch. Nur eine Verhärtung der Idee ist gemeint. Währenddem kam der Friedensvertrag in Paris zustande. Der Abschnitt 1 handelte von der Sakung des Völkerbundes. Sie ist uns mit dem Vertrag aufgewungen worden. Bestimmte Vorschläge waren bereits von Deutschland aus gemacht worden, aber ohne jeden Erfolg in Paris. Deutschland hat den Pariser Entwurf aus politischen Gründen angenommen. Man nahm die Sakung eines Vereins an, dem man gar nicht angehörte. Die neutralen Staaten durften beitreten, und zuletzt sollten auch die Zentralmächte hinzukommen. Es war zu begrüßen, daß die deutsche Außenpolitik mit größter Vorsicht sich auf den Weg von Genf begab. Als Mitglied gewann Deutschland den Sitz im Rat, sogar einen ständigen Sitz für alle Zeiten. War damit nun eine Änderung der Reichsverfassung, wie von rechts gefordert wurde, notwendig? 1926 erfolgte der Beitritt zum Völkerbund, der von besonderer rechtlicher und politischer Bedeutung war. Bis dahin waren nur die 4 Siegerstaaten im Rat: England, Frankreich, Italien, Japan. Die logische Konsequenz war, daß Deutschland wieder in diesem Sinne als Großmacht anerkannt wurde. Der Kelloggpaß brachte weitgehend das, was die Völkerbundstatute bestimmt hatte. Er verdammt den Krieg völkerrechtlich. Als Mittel für Lösung internationaler Streitfälle wird er zur Verfügung gestellt. Es gibt nunmehr den internationalen Staatengerichtshof mit dem Sitz im Haag. Dieser Gerichtshof kann einberufen werden. Durch eine besondere Erklärung müssen sich die Staaten verpflichten, alle künftigen Fragen vorkommendenfalls der Entscheidung des Völkerbundesgerichtshofes zu unterbreiten. Die kleinen Staaten mußten zuerst vorgehen. Deutschland erklärte ebenfalls die Annahme der Klausel. Stresemann ist es gelungen, die formale Stellung als Großmacht für Deutschland auch inhaltlich durchzusetzen. Das ist ein Ergebnis, das nur von einer großen Persönlichkeit erreicht werden konnte. Er hat in der entscheidenden Stunde klar und deutlich gesprochen, kein Blatt vor den Mund genommen. Vor allem: Er besaß festes Vertrauen und hat ein gegenseitiges Vertrauen geschaffen.

Zu Beistandern des Wahlschusses für die Wahlen des Kommunalparlaments des Regierungsbezirks Wiesbaden hat der Bezirkswahlleiter folgende Herren berufen: Bezirkswahlleiter Jakob Greis-Wiesbaden, (Stellvertreter) Bäder Michael Pecher-Wiesbaden, Direktor Karl Richter-Frankfurt a. M., (Stadttrat Hohl-Wiesbaden), Generalleutnant a. D. Mor Overberg-Wiesbaden, (Parteigeschäftsführer Otto Metzger-Wiesbaden), Landesrat Schlüter-Wiesbaden, (Landesbureauleiter Staats-Wiesbaden), Regierungsrat Dr. T. Ant-Wiesbaden, (Lehrer

fürte zu ergebnisreicher Verständigung über die oft sehr verschiedenartigen Anschauungen über das Wesen der Gelenkerkrankungen, ihre Entstehung und Heilung. Besonders wurde auch die sehr wesentliche Komplikation erheblich vertieft und die Natur des Rheumatismus, als eines Grenzgebietes der Chirurgie, der inneren Medizin und der Nervenheilkunde, in ihrer Erkenntnis sehr gefördert. Schließlich wurde der Wunsch nach Wiederholung dieser Art der Beratungen laut.

Theater und Literatur. Von Heinrich Leis erschien soeben ein neues Buch „Das Liebeswunder“ (Erzählungen und Gedichte) im Verlag der S. Schellendergischen Buchhandlung, Brühl und Zunt, Wiesbaden. — Walter Braunfels, der Direktor der Hochschule für Musik in Köln, hat eine neue eintaktige Oper nach eigenem Text beendet. Das Werk heißt „Galastra“ und kommt im April 1930 am Kölner Opernhaus zur Aufführung. — Von Otto Rombach, der durch die Aufführung seines Dramas „Apokalypse“ im Schauspielhaus Düsseldorf bekannt geworden ist, findet Ende November d. J. im Stadttheater Mainz die Aufführung seines aktuellen Bühnenstückes „Völkerbund vis-a-vis“ statt.

Bildende Kunst und Musik. „Meios“, Zeitschrift für Musik. Das Oktoberheft (Nr. 10) ist hauptsächlich Theaterfragen gewidmet. Der Herausgeber H. Kersmann schreibt über „Unser Verhältnis zur neuen Oper“; J. Walzer über „Moderne Theaterregie“; R. Jacobs über „Die gegenwärtige Situation des Dramas in Deutschland“. D. C. Luening behandelt die „Musikpflege in den Vereinigten Staaten“; S. Ginsburg die „Musik im japanischen Theater“. Es folgen verschiedene Artikel über „Musikwissenschaft“, „Musikpädagogische Tagungen“ und Musikberichte. (Meios-Verlag, Mainz). — Darius Milhaud, der bekannte französische Komponist, hat ein Konzert für Schlagwerk und Orchester geschrieben, in welchem ein außerordentlich großer, virtuoso bearbeiteter, von einem Musiker zu spielender Apparat aus Schlagwerk als Soloinstrument mit Orchesterbegleitung verwendet wird. — Kurt Weill hat den „Lindberghflug“ von Bert Brecht, der beim Wiesbadener Kammermusikfest bekanntlich mit Musik von Hindemith und Weill aufgeführt wurde, nunmehr ganz vertont. Die Aufführung dieser Kantate findet im Dezember unter Otto Klemperer in den Konzerten der Berliner Staatsoper statt. — Arnold Schönbergs Drama „Die glückliche Hand“ wird von der League of Composers in New York demnächst aufgeführt. — Der allen Wartburgbesuchern bekannte Oberbürgerhauptmann, Hans Lukas von Cranaach, ist plötzlich gestorben. Seit 1894 betreute er die Wartburg und ihre Schätze. Er gilt als der Begründer des Thüringer Museums, als Mitbegründer des Fritz-Reuter-Museums. Durch ihn wurde die Eisenacher Kurande wieder ins Leben gerufen. In erster Linie galt aber die Liebe des Verstorbenen der Wartburg und immer wieder der Wartburg, an deren Erhaltung und Ausgestaltung er überragende Verdienste sich erworben hat. Ein großer Freundeskreis in ganz Deutschland trauert um den liebenswürdigen Beschützer der alten Feste, durch deren Räume der alte Herr Zechnaufende geführt hat.

Heinrich Nieder-Wiesbaden-Biebrich) und Magistratsobersekretär Albert Weber-Wiesbaden. (Parteigeschäftsführer Arthur Enl-Wiesbaden). Die öffentlichen Sitzungen des Wahlschusses werden im Landeshaus abgehalten und bekanntgegeben.

Hausammlung für den Jugendherbergsvorband. Das Jugendwunder hat nach dem Kriege einen bedeutenden Aufschwung genommen. Diese Tatsache ist als außerordentlich erfreulich zu bezeichnen, weil ärztliche Untersuchungen festgestellt haben, daß das Wandern und der Aufenthalt in frischer Luft auf die Entwicklung des jugendlichen Menschen von günstigem Einfluß ist. Insbesondere bietet das Jugendwandern einen Ausgleich den Anforderungen gegenüber, die heute in Lehrwerkstätten, Büroräumen und Fabriken an den Jugendlichen gestellt werden. Das Jugendwandern läßt sich jedoch nur dann durchführen, wenn geeignete Unterkunftsstätten für wandernde Jugendliche geschaffen werden. Diese Aufgabe hat sich vor allem der Reichsvorband deutscher Jugendherbergen gestellt, dessen Gau Main-Rhein-Lahn-Julda seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat. Dem Gau ist es gelungen, in den letzten Jahren eine Reihe von Jugendherbergen im Nassauer Bezirk zu schaffen, doch reichen die Mittel trotz der Unterstützung durch öffentliche Körperschaften nicht aus, um den an den Jugendherbergsvorband gestellten Anforderungen zu genügen. Auf Antrag hat daher der Herr Oberpräsident durch Erlass vom 2. September 1929 — Nr. 7978 — dem Jugendherbergsvorband die Abhaltung einer Hausammlung in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1929 gestattet, die im Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Frankfurt a. M. die für ein eigenes Haus der Jugend sammelt, durchgeführt wird. Das nassauische Landesjugendamt befürwortet die Abhaltung dieser Sammlung und bittet auch von sich aus die Bevölkerung, im Interesse der Gesunderhaltung unserer Jugend Gaben nach besten Kräften zu spenden. Die Jugendherbergen dienen der Aufnahme der wandernden Jugendlichen ohne Unterschied der Weltanschauung und ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit. Sie geben der Jugend Gelegenheit, Land und Leute kennen, und sich selbst bei ihren Gruppenwanderungen gegenseitig schämen und achten zu lernen. Andere Provinzen haben bisher im Jugendherbergswesen mehr geleistet als Nassau. Die Sammlung soll dazu beitragen, das schöne Nassauer Land der wandernden deutschen Jugend zu erschließen. Gaben können, soweit sie nicht durch Sammler abgeholt werden, auf das Postfachkonto Nr. 47 248 Frankfurt a. M. des deutschen Jugendherbergsvorbandes, Gau Main-Rhein-Lahn-Julda, Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 1, überwiehen werden.

Preussische Erntevorschau für Spätkartoffeln, Rüben, Zwiebeln und Weizhol. Die statistische Korrespondenz veröffentlicht eine Vorhersage zu Anfang Oktober für Sachrückstände. Danach ergeben sich für Preußen folgende Gesamterträge in 1000 Tonnen. In Klammern sind die Erträge nach der Novembervorschau des vorigen Jahres und der Unterschied hiergegen in Prozenten beigefügt. Spätkartoffeln 23 485 (Novembervorschau des Jahres 26 593 weniger 11,6), Zuckerrüben 7738 (8490 weniger 8,9), Futterrüben 11 674 (12 427 weniger 6,1). Die statistische Korrespondenz macht folgende Bemerkungen: Die Kartoffelernte wird besser ausfallen, als man anfänglich auf Grund der Wachstumsbedingungen annahm. Die geschätzten Erträge für Futterrüben, Möhrerüben und Zwiebeln deuten auf ein leidliches Ergebnis dieser Feldfrüchte hin. Kohlrüben scheinen für die kommende Ernte wenig Ertrag zu versprechen. Die Zuckerrüben versprechen gerade in den Rübengebieten (mit Ausnahme von Niederschlesien) am wenigsten.

Regierungspersonalien. Regierungs- und Schulrat Ufer von der hiesigen Regierung wurde in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Kassel versetzt.

Goldenes Ehejubiläum. Am 25. d. M. begehen die Eheleute Eisenbahn-Direktoren i. R. Lambert Eller und Frau Maria, geb. Pfister, Niedrigher Straße 18, 1, das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Noch keine Rechtsklärung der drei russischen Kirchen. In den zuständigen russischen Emigrantenteilen, denen die Verwaltung der drei russischen Kirchen in Wiesbaden, Bad Ems und Darmstadt zurzeit noch obliegt, ist von einer endgültigen Rechtsklärung in den Eigentumsverhältnissen dieser drei Kapellen durch die Sowjetregierung nichts bekannt geworden. Auf das Wiesbadener Grundstück, auf dem die russische Kapelle im Jahre 1845 durch Herzog Adolf von Nassau erbaut wurde, besteht auch der Rechtsnachfolger des Herzogs, der luxemburgische Hof, noch Besitzrecht.

Wiesbadener Viehholmarktbericht. Amtliche Notierung vom 21. Oktober. Auktions: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 32 Ochsen, 10 Bullen, 72 Kühe oder Färsen, 106 Kälber, 387 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Ochsen, 2 Bullen, 12 Kühe oder Färsen, 62 Schafe, 67 Schweine. Markterlöse: Mittleres Geschäft. Bei Kälbern etwas lebhafter. Bei Großvieh Überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 60—63, b) 1. 56—58, c) 54—56 Pf. Bullen: a) 54—56, b) 50—53 Pf. Kühe: b) 40—45, c) 35—38, d) 25—30 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 60 bis 64, b) 54—59, c) 50—52 Pf. Kälber: c) 74—80, d) 1. 68—72, d) 52—55 Pf. Schafe: a) 1. 52—55, b) 48 bis 50, d) 42—45 Pf. Schweine: b) 89—90, c) 89—90, d) 88—89, e) 86—87, f) 84—86 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 90 M. 16 Stück, 89 M. 12 Stück, 88 M. 57 Stück, 87 M. 34 Stück, 86 M. 49 Stück, 85 M. 11 Stück, 84 M. 25 Stück, 82 M. 4 Stück. Die Preise für Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Elektro-biologischer Vortrag. Morgen Mittwoch, abends 8½ Uhr, hält die Elektro-Biologische Vereinigung ihren 2. Aufklärungs-Vortragsabend im katholischen Gefellenshaus, Dohheimer Straße. Der Eintritt ist frei.

Volkshochschule. Am Mittwoch, den 23. Oktober, Oberseum 2 am Bosenplatz, beginnen folgende Kurse: 1. Die Kunst des Sprechens: Atemtechnik, Aussprache, Stimmkultur, Rezitation alter und neuer Dichtungen (Gräfin Billeneuve). 2. Englisch — Mittelstufe (Volkrath). 3. Englisch, Lektüre und angewandte Grammatik (Dr. Olga Ruthe). 4. Französisch — Mittelstufe (de Bader). 5. Spanisch, Lektüre und Konversation, nur in spanischer Sprache (Dr. Garcia Torres). 6. Mathematik — Trigonometrie (Dr. Kaiser). 7. Reichsgerichtspräsident — Verkehrsrecht (Dr. Schmidt). 8. Praktische Antiqua und Palästina (Hartmannshagen). 9. Neuzzeitliche Richtungen in der Pflege und Ernährung des Säuglings und Kleinkindes (Dr. Winter). 10. Eine Studienfahrt durch die klassische Welt des Altertums: Corfu-Athen-Konstantinopel-Rhodos-Palästina (Garten). Palästina-Kapiten. Mit zahlreichen vom Vortragenden jüngst aufgenommenen Lichtbildern (Prof. Gueth). 11. Wie schaffe ich mir als berufstätiger Mann oder berufstätige Frau ein gemütliches Heim? (Mit Lichtbildern und praktischen Übungen für Laien) (Architekt Joseph). 12. Die hollän-

dische Malerei im 17. Jahrhundert, mit Lichtbildern (Kunsthistorikerin E. Adelsberger). 13. Musikgruppe Ginkel, Dingler, Laaff: Musikalische Harmonie- und Formenlehre, gehörsmäßig erarbeitet. 14. Die großen russischen Dichter: Andrejew, Puschkin, Lermontoff, Gogol, Tolstoi und Dostojewski (H. R. Haupt). 15. Neue Wege zum Verständnis der Bibel (Pfarrer Weibel). — Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6—10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Oberseum 2 am Bosenplatz, Zimmer 23, 1. Stod.

Kreisverbandssitzung für Handwerk und Gewerbe Wiesbaden-Land.

Wiesbaden-Bierstadt. Im „Saalbau zur Rose“ hielt am Montagmorgen der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe Wiesbaden-Land seine Herbstversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken an den verstorbenen Bädermeister wurde Gau-Dohheim geehrt. Sodann gab der Vorsitzende, Schneidermeister Best-Biebrich den Antrag Bierstadt bekannt, der insbesondere betraf, daß seitens des Kreisverbandes und der Kommunalvertreter die Interessen von Handwerk und Gewerbe bei entscheidenden Sitzungen nicht genügend vertreten würden. Es wurde gefordert, den Vertretern nahe zu legen, daß bei zukünftigen Steuerberatungen und wesentlichen Ausgabenbewilligungen die Interessen von Handwerk und Gewerbe in erhöhtem Maße wahrzunehmen seien. Der Verbandsvorsitzende, wie auch insbesondere Stadtverordneter Dietrich-Sonnenberg, wußten diese Einwände zu widerlegen, indem sie betonten, daß man vor den Steuerabstimmungen mit Industrie- und Handwerkskammern verhandelt hätte und daß deswegen mehr als 20 Sitzungen vorausgegangen seien. Dazu betrug das Defizit der Stadt vier Millionen und Anleihen um 100 und der Gewerbesteuer um 200 Prozent habe man bereits ins Auge gefaßt. Den neu eingemeindeten Orten ist auf die Dauer von zehn Jahren eine Erleichterung ausgesetzt, welche von den Steuerzahlern nur drei Viertel der Wiesbadener Sätze fordert. In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen wurde die Mitteilung, daß man bestimmt mit einer vollständigen bürgerlichen Einheitsliste rechnen könne, freudig begrüßt. Zum Winterprogramm gab Sulzbach-Bierstadt einen Antrag, der einstimmige Annahme fand: Der Kreisverband möge zu einem oder zwei Vorträgen hervorragende Redner zu gewinnen suchen. Dies schließt nicht aus, daß die einzelnen Vereine nach ihrem Wunsche noch besondere Vorträge halten lassen. Für kleine Vereine wurde anbegehrt, gemeinsame Vortragsabende zu veranstalten. Eingehend wurde noch der Punkt Junghandwerkerbewegung erörtert. Insbesondere sollen die Vereine die Handwerkerföhne und solche Junggefallen ins Auge fassen, die gewonnen sind, sich später selbständig zu machen. Man soll sie in den Vereinen miteinreden und -taten lassen. Der Monatsbeitrag soll für diese Jugendlichen auf ein Mindestmaß beschränkt werden. In jedem Verein soll ein passendes Mitglied gewählt werden, das mit Lust und Liebe und Geschick sich der Jugendlichen besonders annimmt. Bei jeder Tagung soll fortan nach dem Stand der Junghandwerkerfrage gefragt werden. Der Vorsitzende machte auf den Besuch der gemeinsamen Verammlung der Kreisverbände Wiesbaden-Land, Königstein und Höchst im „Deutschen Haus“ in Niederrhausen am 3. November aufmerksam. Der Besuch des Sterbegeldes steht pünktliche Beitragszahlung voraus. Es wurde beraten, auf welche Weise für Auslastung Erleichterungen erwirkt werden können, da bei den jetzigen Vorkursen und Einwänden vielen die Lust am Bauen vergeht. Indirekt sind wieder die Handwerker alsdann die Geschädigten. Die nächste Kreisverbandsversammlung wird in Auringen abgehalten.

Wiesbaden-Biebrich. Die Paulsparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Geschäftsstelle Frankfurt a. M., veranstaltet einen öffentlichen Vortrag am Donnerstag, 24. Oktober, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Zum Schützenhof“ in Biebrich, Wiesbadener Straße 15. Redner Dr. Wiedemann, Frankfurt a. M.

Wiesbaden-Dohheim. Der hiesige Kirchenchor sang vorhin in diesen Tagen auf sein 101jähriges Bestehen zurückblicken. Es war eine Zeit des größten Ringens, mit Schwierigkeiten von außen und innen, um seinen Bestand. Aber dank der zähen und energischen Arbeit seines Vorsitzenden, Detans Balzer, hat der Verein durchgehalten. Sonntagnachmittag fand das Jubiläumskonzert in hiesiger Kirche unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Der Chor bot Gesänge von Bach, Mendelssohn, Schubert, Beethoven, Gläser und Richter und verriet damit unter der trefflichen Leitung seines Dirigenten, Kammermusikers Fritz Peters (Wiesbaden), erfreuliches und hoffnungsvolles Aufwärtstreben. Die Chöre erklangen in wohlthuender Reinheit und Frische, und erfreuten sich einer guten Wiedergabe. Kamhafte Künstler hatten sich dem Chor zur Mitwirkung zur Verfügung gestellt. Frau Dr. Grunbacher de Jonga (Wiesbaden) sang drei Beethovenlieder, und, geschmackvoll begleitet durch Dr. Dillmann aus Wiesbaden (Höte), das Largo von Handel. Kammermusiker Keller vom Kurortsteier Wiesbaden spielte auf dem Cello das „Gebet“ von Otto Dorn sehr erfolgreich und, von der Violine des Vereinsdirigenten Fritz Peters begleitet, den zweiten Satz des D-Moll-Konzertes von J. S. Bach mit altbewährter Technik und Geschmeid. In der Orgel wirkte Organist Bedert mit Geschick; er begleitete sämtliche Solonummern sehr zu Dank.

Wiesbaden-Kambach. Die Volksmissionen vortrags erfreuen sich bis jetzt eines guten Besuchs. Der Redner sprach am ersten Abend über das Thema: „Der Kampf um die Seele unseres Volkes“. Heute, Dienstagabend, sprach er über die Frage: „Hat das Beten einen Wert?“. am Donnerstagabend 8 Uhr über: „Glückliches Familienleben“. Ein Singchor leitet die Vorträge ein.

Wiesbaden-Bierstadt. Der Sportklub „Athletia“ Wiesbaden-Bierstadt veranstaltete am Sonntagnachmittag 4 Uhr im Saalbau „Zum Adler“ einen Sportwettag, der aus verschiedenen Vorführungen auf dem Gebiet des Athletensports bestand. Der Wettag begann bereits mit Sportspielen mit Zimmerstufen. Am Nachmittag begannen die Vorführungen der Schwer- und Leichtathletik. Die Vorführenden waren durchweg Mitglieder des Sportklubs „Athletia“ Wiesbaden. Ein wohlgeordnetes Rahmenprogramm mit Musik, Aufführung von Mysterien, Pantomimenbau u. a. sorgte für unterhaltende Abwechslung.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Als nächste Einstudierung des Schauspiel im Großen Hause wird Shakespeares „König Heinrich IV.“ in einer Bearbeitung beider Teile für einen Abend von Wolff von Gordon am Donnerstag, 24. Oktober, zur Erstaufführung gelangen. In dieser Aufführung wird August Romberg den „König Heinrich IV.“, Maxus Vierz den „Prinzen Heinrich“, Robert Kleiner den „Falstaff“ und Herbert Dirmoser den „Seinrich Perdschorn“ spielen.

* **Zollkonzerte der Kurverwaltung.** Risch Eiman, der Solist des zweiten Zollos-Konzertes am Freitag dieser Woche, erregte seinerzeit, zusammen mit Franz von Becker, als Wunderkind das größte Aufsehen. Heute steht er in der ersten Reihe der größten Violin-Virtuosen. Der Künstler spielt hier zwei Violin-Konzerte, und zwar Brahms und Beethoven.

* **Kölner-Hänneschen-Theater im Volksbildungsverein.** Nicht eins der sogenannten „Kölner-Hänneschen-Theater“, wie wir sie von Jahrmärkten her kennen, sondern das Alte Kölner Hänneschen kommt nach erfolgreicher Tournee durch 400 Städte am Freitag, 25. Oktober, mit seiner Truppe und Bühne als Gast des Volksbildungsvereins nach Wiesbaden. Die hiesigen Gastspiele am 25. und 26. Oktober finden im Paulinenhof statt.

* **Im Deutschen Schriftsteller-Verband (Bezirksgruppe Wiesbaden-Main)** spricht anlässlich der Aufführung von „Dantons Tod“ am 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Herrenzimmer des Kurhauses, Hermann Kempf über „Georg Büchner“. Anschließend daran Bericht des 1. Vorsitzenden, Herrn von Löffow, über die Jubiläumstagung des Verbandes in Eisenach.

* **Bücherstube am Museum.** Die seit Bestehen der Bücherstube am Museum von ihr veranstalteten literarischen Abende werden auch in diesem Winter wieder aufgenommen. Sechs literarische Abende finden statt. Als Vortragende sind vorgesehen: Dr. von Gordon über „Religions und Politisches Theater“, sowie Satirischer Abend; Herbert Dirmoser: „Romantischer Abend“; Bertha Gensmer und August Mamber: „Hofmannsthal-Gedächtnisfeier“; Dr. H. W. Eppelsheimer: „Literarischer Abend“. Der erste Veranstaltung findet heute Dienstagabend 8 Uhr in den Räumen der Bücherstube am Museum statt. Dr. von Gordon liest das religiöse Drama von Dieckenschmidt „Betrüger Gottes“.

Wiesbadener Vistspiele.

* **Thalia-Theater.** Ab heute Dienstag läuft der neueste Pat und Patagon-Film „Pat und Patagon als Kannibalen“. Auch dieser Film bringt wieder viele neue komische Situationen, in denen die beiden berühmten dänischen Komiker alle ihre grotesken Fähigkeiten entfalten können. Der Film ist durch Original-Aufnahmen in Madeira und an der Westküste Afrikas besonders wirkungsvoll. Als zweites Bild: „Die Liebhabinnen einer Schauspielerin“. Pola Negri spielt in diesem Film die Rolle der Tragödin Rachel, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris lebte und als die größte Schauspielerin der Epoche galt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der MGB „Union“ (E. B.)** feierte am letzten Sonntag im Saale der Loge „Hohenzollern“ sein 65. Stiftungsfest. Die Feier wurde mit dem Wahlspruch „Deutsch das Beste“ von Dr. Caroselli, unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Dr. Caroselli, eröffnet. Nachdem begrüßt der 1. Vorsitzende, Oberrentmeister Karl Debus, die Anwesenden und sprach über das deutsche Lied. Herr Erich Windgassen, als Gast von Ronsdorf, überbrachte die Glückwünsche des MGB „Union“ Ronsdorf, welche mit großem Jubel aufgenommen wurden. Sieben Mitglieder erhielten durch den 1. Vorsitzenden mit warmen Worten der Anerkennung eine Auszeichnung, und zwar Karl Scheid für 30-jährige und Emil Krieger für 25-jährige aktive Mitgliedschaft. Eine Ehrenurkunde sowie die goldene Vereinsnadel; Hans Bürger wurde für langjährige Mitgliedschaft und Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt eine Ehrenurkunde. Für 40-jährige aktive Mitgliedschaft erhielten Philipp Schön, Karl Linker, Paul Stahl und Karl Mehl eine Ehrenurkunde. Eine besondere Ehrung galt August Weber für 40-jährige aktive Mitgliedschaft. Der 1. Vorsitzende überreichte ihm einen wertvollen goldenen Union-Sängerring. Es wurden noch Chöre von Schach gefungen sowie „Der Bergstrom“ von L. Baumann, letzterer Chor unter Leitung des 2. Vorsitzenden Erik Grohmann. Einige humoristische Vorträge und Tanzvorführungen, sowie eine gutbesetzte Kapelle, die zum Tanz aufspielte, sorgten für fröhliche Unterhaltung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Angeklagtentagung in Frankfurt a. M.

= **Frankfurt a. M., 21. Okt.** Der Reichsverband der Büroangestellten und -beamten, Bezirk Hessen, Nassau und Oberrhein, hielt gestern im Haus der Kaufmannschaft (D. H. B.) in Frankfurt a. M. einen gut besuchten Büro- und Behördenangestelltenrat ab. Außer den Vertretern der bürgerlichen politischen Parteien des Frankfurter Stadtparlamentes wohnte Abg. Lang vom Hessischen Landtag der Tagung bei. Den Präsidenten des Landesarbeitsamts vertrat Oberregierungsrat Blach. Nach der Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden G. Süsser überbrachten die Stadtverordneten die Wünsche ihrer Fraktionen und Parteien. Über „Die Notlage der Büro- und Behördenangestellten“ sprach eingehend Landesgeschäftsführer Rammberg-Frankfurt a. M. Vor allem behandelte er die Auslegung der Tarifverträge, die oft zu Wünschen übrig lasse. Er betonte, daß auch unter den Behördenangestellten sich viele qualifizierte Kräfte befänden, denen man aber in finanzieller Beziehung die Anerkennung versage. Einen sehr interessanten Einblick in die Arbeit des Reichsverbandes gewährte Landesgeschäftsführer H. Bouillon-Kahn in seinem Referat „Die Berufsgewerkschaft als Machtfaktor“. Mit besonderem Nachdruck stellte der Redner fest, daß die Angestellten dem Beamtenstand keinesfalls feindlich gegenüberstehen. Über das Problem der Zukunft der Versorgungsanwärter machte der Redner tiefgründige Ausführungen. Der Vorsitzende der Gebags-Kasse in Hamburg, Bruno Plink, berührte das Problem der Sozialversicherung, an der unter allen Umständen festgehalten werden müsse unter Anlehnung an die Berufsverbände. Die sachkundigen Ausführungen der einzelnen Redner wurden mit großem Interesse aufgenommen. Mit dem Dank an die Referenten schloß der Vorsitzende den offiziellen Teil der Tagung.

Kein Rathaus-Neubau in Frankfurt.

= **Frankfurt a. M., 21. Okt.** Die Magistrats-Presse teilt mit: In den letzten Tagen sind wiederholt in der Presse Angaben über ein neues Rathausprojekt des Stadtbauamtes gemacht worden, wodurch in der Bürgererschaft der Eindruck erweckt wurde, als sei beabsichtigt, im gegenwärtigen Moment eine entsprechende Vorlage vor die Räteversammlung zu bringen. Demgegenüber ist festzustellen, daß das Amt auf Grund eines Magistratsbeschlusses aus dem Jahre 1925 beauftragt worden ist, zu überprüfen, in welcher Weise die auf die Dauer unhaltbaren Unterbringungszustände der städtischen Verwaltung durch Er-

richtung eines Neubaus an geeigneter Stelle behoben werden könnten. Diesbezügliche Untersuchungen erfolgten für verschiedene Plätze in verschiedenen Stadtteilen, ohne daß bisher irgendwelche Entscheidung für die eine oder andere Lage gefallen wäre. Bei der gegenwärtigen Finanzlage ist an die Errichtung eines Rathaus-Neubaus vorerst überhaupt nicht zu denken.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 21. Okt.** An der Ecke Hohenzollernstraße und Hohenstaufenstraße rannten gestern nachmittags zwei Motorradfahrer gegeneinander, wobei die Fahrer von ihren Maschinen geschleudert und schwer verletzt wurden. Drei Personen, ein Mann aus Birnheim und eine Frau mit einem Kinde kamen ins Krankenhaus. Bei allen drei Leuten besteht Lebensgefahr. — Die kommunistische Partei veranstaltete gestern nachmittags unter Hinzuziehung zahlreicher auswärtiger Genossinnen einen sogenannten „Roten Oktobertag“, an dem etwa 2200 Personen teilnahmen. Mit Ausnahme eines kleinen Zwischenfalls an der Hauptwache verlief die Kundgebung ruhig. — Die Getreide- und Mehl-Großhandelsfirma Jakob Dreifuss ist infolge der scharfen Kursrückgänge an der Effektenbörse und der bedeutenden Kursrückgänge an den internationalen Getreidemärkten in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verluste werden auf mehrere Millionen RM. geschätzt, denen gegenüber aber nicht unerhebliche Aktiengewinne stehen. An dem Fall, der ziemlich großes Aufsehen erregt, sind sehr führende Banken des Frankfurter Platzes beteiligt.

Reisende des Frankfurter Ita.

** **Frankfurt a. M., 21. Okt.** Die Internationale Kochkunst-Ausstellung (IKA) hatte am Samstag 5000 Besucher, am Sonntag waren es sogar rund 13 000, so daß bis jetzt über 80 000 Personen die Ausstellung besucht haben. Mit dieser Zahl ist die Besucherzahl der Ausstellung im Jahre 1924 bereits übertroffen. Man erwartet zu den letzten Tagen der Ausstellung, den Hausfrauentagen, noch einen besonders starken Besuch.

Weihe der Gustav-Adolf-Kirche in Hattersheim.

** **Hattersheim, 21. Okt.** Die etwa 800 Seelen zählende evangelische Gemeinde Hattersheim weihte gestern unter starker Anteilnahme der Bürgerschaft und vieler auswärtiger Gäste ihr neues Gotteshaus in feierlich-schlichter Weise ein. Die Kirche ist, da die kleine Gemeinde wirtschaftlich zu schwach ist und auch als Diaspora-Gemeinde gilt, größtenteils aus Mitteln der Gustav-Adolf-Stiftungen errichtet, in erster Linie vom Hauptverein Wiesbaden und dann auch vom Frankfurter Verein. Erhebliche Opfer haben aber auch die Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinde aufgebracht. Das schlichte Gotteshaus, von einem 25 Meter hohen Turm, in dem gerade die Glocken Platz finden, übertrönt, steht in unmittelbarer Nähe des Rathauses und wurde nach den Plänen des Kreisbauamts Meißner-Höft a. M. errichtet, der das in unseren Zeiten fastene Kunststück vollbrachte, statt der ausgeworfenen Baumsumme von 140 000 RM. nur 130 000 RM. zu verbauen und doch ein architektonisches Meisterwerk schuf. Von einem Anbau, der einen kleinen Saal, eine Schwebestube und die Küsternwohnung enthält, führt ein Vorraum mit den Erinnerungstafeln für die im Kriege gefallenen Gemeindeglieder in den Kirchenraum. Dieser bietet Raum für 500 Personen und ist in seiner Gesamtwirkung von großem architektonischem Reiz. Eins der Kirchenfenster trägt das Bild Gustav Adolfs. Unter dem Kirchenraum befindet sich ein großer Gemeindefestsaal mit verschiedenen Nebenräumen. Die Gemeinde nahm zunächst in ergreifender Weise Abschied von ihrem kleinen Festsaal und begab sich dann in feierlichem Zuge vor die neue Kirche. Landeskirchenrat Stefan D. Beesenmeyer-Wiesbaden überreichte in feierlicher Eigenschaft als Vorsitzender der Nassauischen Gustav-Adolf-Stiftung den Kirchenstiftung dem Landesbischof D. Korthauer-Wiesbaden, der ihn unter entsprechenden Worten dem Ortspastor W. Schmidt-Ostfriesland übergab. In der Kirche selbst vollzog der Landesbischof unter den Worten des Johannesevangeliums Kap. 7. Vers 37 und 38, den Weihrauch des Gotteshauses. Während des Weihrauches erklangen zum ersten Male die Glocken. Dann hielt der Ortspastor Pfarrer Schmidt die Festpredigt über Psalm 26 „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“. Im Anschluß an die kirchliche Feier, der auch der Präsident des Evangelischen Landeskirchenrates Dr. Theinert-Wiesbaden und zahlreiche Geistliche beiwohnten, versammelte sich die Gemeinde mit ihren Gästen zu einer Nachfeier in dem Gemeindefestsaal.

Nassauischer Landbürgermeisterstag.

** **Bad Homburg v. d. H., 21. Okt.** Die im Verband der preussischen Landgemeinden organisierten Gemeinden Nassaus hielten hier unter der Leitung von Bürgermeister Sporck (Wiesbaden-Dogheim) eine von ungefähr 70 Bürgermeistern besuchte Versammlung ab. Als Vertreter der Wiesbadener Regierung wohnte Landesrat Krausbüller (Wiesbaden) den Verhandlungen bei. Der Landrat des Obernassaukreises, van Erckelen, wies in seinen Begrüßungsworten auf die vor den Toren einer Großstadt bestehenden möglichen Verhältnisse in den Landgemeinden hin. Die Aufwendungen für die Gemeinden seien sehr hoch, gingen aber verloren, weil die meisten Bewohner nach den Großstädten abwanderten. Man könne deshalb als sicher annehmen, daß die Aufwendungen für ein Kind in einer Landgemeinde gleich groß seien, wie in einer Großstadt, wobei die Früchte die Städte einheimten. Ohne den fortgesetzten Zustrom vom Lande würden die Großstädte bald absterben. — Dieses Thema behandelte auch der Sondiskus des Zentralverbandes, Dr. Steinberg (Berlin), in breiten und fesselnden Ausführungen, der den Lastenausgleich zwischen Stadt und Land ein besonderes Schmerzenskind der Landgemeinden nannte. Der Städtebund habe ein Zuschlagsrecht gefordert, das das Parlament aber auf 100 Prozent beschränkt wissen wollte. Damit sei aber den Landgemeinden keineswegs gedient. Die Landgemeinden umfassen 65 Prozent der Einwohner, erhalten aber nur 26 Prozent der Reichsüberweisungen. Den kleinen Städten und Landgemeinden müßte zum Leben durch den Lastenausgleich Raum und Luft gegeben werden. Landesrat Krausbüller (Wiesbaden) verbreitete sich über die „Gemeindeunterschiedsicherung“ und deren Zusammenfassung im Anschluß an die Verwaltung des Kommunalverbandes. Er rechnete eine Verbilligung heraus, die er kleineren Gemeinden mit fünf Mark pro Monat in Aussicht zu stellen glaubte. Über die Beschaffung von Gemeindefestreden sprach Landesbank-Sondiskus Dr. Schäfer (Wiesbaden). Er forderte zu äußerster Zurückhaltung auf, weil gegenwärtig das Geld sehr teuer und sehr knapp sei. Während 1925 noch langfristige Kredite zu 8,5 Prozent bei 98 Prozent Auszahlung gegeben werden konnten, müßten 1929 bereits 9,5 Prozent bei 95 Prozent Auszahlung aufgebracht werden. Die Verschuldung sei schon wieder so hoch wie in der Vorkriegszeit, dazu stode aber der Zustrom von Auslandskapital. Von der Landesbank seien selbst 7 Millionen Mark langfristiger und 3,2 Mill. Mark

kurzfristiger Kredite gegeben worden. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden organisatorische und interne Angelegenheiten erledigt.

Westerwald-Berein.

** **Limburg a. d. L., 21. Okt.** Eine hier am Sonntag abgehaltene Versammlung des Westerwald-Bereins war von nahezu allen Ortsgruppen stark besucht. Der Verein zählt mehr als 5000 Mitglieder und steht damit unter allen Gebirgs- und Wandervereinen Nassaus weitaus an der Spitze. Die Versammlung empfahl allen ihren Ortsgruppen den Beitritt zu der Unfall- und Haftpflichtversicherung, mit der der Verband der Gebirgs- und Wandervereine bereits entsprechende Verträge abgeschlossen hat. Bei dem Bau des Aussichtsturmes bei Daaden ergaben sich in letzter Stunde Schwierigkeiten. Statt des vorgesehenen Planes, der eine Baumsumme von 9000 Mark vorsah, kommt jetzt ein zweites Projekt, das nur 5500 Mark kostet, zur Verwirklichung. Die Grundsteinlegung des Turmes, der 24,5 Meter hoch wird, fand bereits statt. Die Einweihung soll noch in diesem Herbst vollzogen werden. Ein Antrag auf Einteilung des Vereinsgebietes in Gauen wurde abgelehnt, da sich sonst die einzelnen Gruppen zu sehr bei ihrer eigentlichen Arbeit splittieren würden. Die von Wissenbach (Frankfurt) geleitete Werksarbeit für den Besuch des Westerwaldes hat sich bisher gute Erfolge in diesem Jahr gehabt. Die einzelnen Ortsgruppen sollen darüber statistische Berichte anfertigen. — Der Verein beteiligte sich an dem Reichsjugendtage in Eisenach und Ende November und Anfang Dezember an dem Führerlehrgang in Weimar. In die Naturforschungskommission wurde Landrat von Rathhuf (Marienberg) gewählt. Bürgermeister Kappel (Hagenburg) übernahm die Vertretung des Vereins im Rheinischen Verkehrsverband. Der neuerdings vom Verein herausgegebene „Führer durch den Westerwald“ fand bisher guten Absatz. Über den Westerwald und seine Natur Schönheiten stehen Interessenten jetzt zwei Bildbroschüren zur Verfügung. Für das Jahr 1930 wurden folgende Zusammenkünfte festgesetzt: 15. März Ausschüttung in Westerburg, 18. Mai Hauptversammlung aus Anlaß der Tausendjahrfeier in Selters, 22. Juli Sternwanderung im östlichen, 7. September eine solche im westlichen Westerwald. — Zum Schachmeister wählte man Rektor Birbelauer (Marienberg). Eine aus Anlaß der Limburger Tagung veranstaltete Ausstellung von Aquarellen (Westerwaldmotive) des Studienrates Ahmann (Limburg) in der „Alten Post“ fand reiche und verdiente Anerkennung.

Traubenversteigerung im Rheingau.

m. **Rüdesheim i. Rh., 21. Okt.** Der allgemeine Herbst wurde heute in der Gemarlung Rüdesheim und der Nachbargemarkung Eibingen ausgenommen. In der Gemarlung Rüdesheim wird der Mengenertrag auf einen halben Herbst geschätzt. Die Qualität ist ausgezeichnet; bisher wurden Höchstgewichte von 90–100 Grad Dextre und darüber ermittelt. Über die Preisgestaltung wurde noch nichts bekannt; es kam bisher noch nicht zu Abschüssen. Heute gelangten die Trauben aus den Frühweineberg-Weinbergen öffentlich zur Versteigerung. Dabei wurden geboten für die Trauben aus den Rüdesheimer Weinbergen 145–205 M., der Eibinger Weinberge 130 und 163 M. je Hektar (200 Liter) Maische. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Wieder ein frecher Raub in Mannheim.

= **Mannheim, 21. Okt.** Sonntagfrüh gegen 5,30 Uhr fuhr ein Auto, das mit einem Herrn und einer Dame besetzt war, vor dem Zimmlerladen Arnold in R 1 vor. Der Mann sprang aus dem Auto, schlug das Schauenfer ein und raubte alle ihm erreichbaren Gold- und Silberwaren, worauf sie in schnellstem Tempo den Tatort wieder verließen. Das zur Tat benutzte Auto wurde später zwischen Heidelberg und Neckargemünd herrenlos aufgefunden. Der Wert der gestohlenen Sachen konnte bis zur Stunde noch nicht angegeben werden. Die Täter scheinen dieselben zu sein, die den Raubüberfall auf die Kinokasse der Schauburg verübt haben.

Fa. **Aus dem Untertaunus, 21. Okt.** Die Jagdsteuerordnung für den Untertaunuskreis war für das Rechnungsjahr 1928 noch mit einem Steuerfuß von 15 % für freigesessene und 30 % für auswärtige Pächter genehmigt. Neuschmel des Steueraufkommens stammt von auswärtigen Pächtern. Die Jagdsteuer brachte dem Kreis im Jahre 1928 einschließlich der Reste aus früheren Jahren 20 000 RM. — 352 Jahresjagdscheine und vier Tagesjagdscheine wurden 1928 ausgegeben, welche an Gebühren dem Kreise 5292 RM., dem Staate 3528 RM. brachten. — Der Steuerfuß der Hundsteuer beträgt 8 RM. für den ersten, 16 RM. für den zweiten, 24 RM. für den dritten und jeden weiteren Hund. Das Aufkommen daraus ergab 22 500 RM.

= **Rauob, 22. Okt.** Vielfachen Wünschen nachgegebend hat der hiesige neugegründete Obst- und Gartenbauverein unter der Oberleitung des Obstbauinspektors Horn-Hochheim eine Obstausstellung veranstaltet, die am Samstag im Gasthaus „Zum Hirs“ in Gegenwart des Landrats Apel und der Gemeindeförderung eröffnet wurde. Bürgermeister Schlemmer hielt die Begrüßungsansprache und wünschte dem Verein ein erfolgreiches Weiterarbeiten. Landrat Apel sprach seinen Dank für die Mühe und Opferfreudigkeit aus; er betonte, daß der Main-Taunus-Kreis in Förderung des Obstbaues vorbildlich sei. So seien im vergangenen Jahr nicht weniger als 38 000 Pfropfreiser in den Kreis gekommen. Die Ausstellung dauert bis Sonntag, den 27. Oktober.

** **Camberg (Taunus), 21. Okt.** Der hiesige Postmeister Weber, der nach Frankfurt veretzt war und dort dieser Tage weilte, sprang, als er nach dem Bahnhof Bodenheim fuhr, von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab. Er stürzte dabei zu Boden und zog sich einen doppelten Schädelbruch zu, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verstarb.

m. **Elkville i. Rh., 21. Okt.** Die Stadtverordnetenversammlung hob den Vertrag mit dem Fabrikanten Radu, der für 99 Jahre ein städtisches Weingut („Rau“) gepachtet hatte, auf. Es wurde ein Vergleich abgeschlossen, wonach das dem Fabrikanten gehörende alte Forthaus mit 23 Morgen Wiesen laienfrei in städtischen Besitz übergeht und die diesjährige Weinrente der Stadt gehört. Man will wegen Aderslaufs mit Herrn Radu in Verbindung treten. — Die neuen Bestimmungen für das städtische Krankenhaus wurden bekanntgegeben.

** **Bom Mittelrhein, 21. Okt.** Am letzten Samstag trat am Mittelrhein ein äußerst seltenes Ereignis ein. Der Rheinwasserstand erreichte nämlich am Koblenzer Pegel den Stand von einem Meter und unterschritt ihn im Verlauf des Tages auch. Der letzte niedrige Stand gleicher Höhe wurde im Jahre 1921 beobachtet. Der amtliche jemals als der niedrigste Rheinwasserstand festgestellte Koblenzer Pegelstand wurde am 8. Januar 1892 mit 0,62 Meter gemessen.

m. **Sacharath a. Rh., 20. Okt.** Am Samstagabend wurde das Weinlesefest durch Böllerschüsse und Glöckengeläut eröffnet. Die Bubenscheiben der mittelalterlichen Häuser

nend auch heute die Spekulation zu weiteren Abgaben, zu

Befrage die Osram-Verkaufsstellen.

Mobiliar- Versteigerung

Morgen Mittwoch, 23. Okt.

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes gut erhaltenes Mobiliar, als:

1 herrschaftliche Schlafzimmer-Einrichtung,
Ruhbaum mit Horn

best. aus: 2 Betten mit 1a Rohbaummatrassen, drei-
türigem Spiegelschrank, Waschtisch, Toiletten-
Kommode, 2 Nachttischen und 2 Stühlen;
Ruhb. u. Metall-Betten, Waschkommode, Nach-
tische, Kleiderchränke, Brandtische, Kommoden,
Kontrollchränke, Ruhb.-Büfett, Ruhb.-Salonschrank,
Vertikals, Eichen-Dipl.-Schreibtisch, dazu pass. rd.
Tisch, Schreibstisch und 2 Stühle mit Leder, Eich-
herren-Schreibtisch mit Aufsatz, Schreibstisch,
Polsterarmaturen, Sofas, sehr gute Chaiselongues
mit Blüchbezug, Auszug, Sofa, Nipp- u. andere
Tische, Badensessel, Stühle, Stagenen, Trumeau-
und andere Spiegel, Flurgarderobe, Kleinstmübel
aller Art, Delgemälde und andere Bilder, Nipp-
sachen, Glas, Porzellan, außer Smaragd-Teppich,
zirka 5x3,40 Meter, div. Teppiche, Vorlagen,
Federbetten sehr guter Schrankkoffer, 1 Herren-
u. 1 Damen-Fahrrad, Büro-Schreibtische u. Pulle,
Nipp-Schreibmaschine, Küchenschrank und sonst.
Küchen-Möbel, Eisschrank fast neuer weiß email.
Küchenherd für Kohlenfeuerung mit Wärmeschrank
(Fabrikat Roeder) 1,25x0,65 Meter, 11 eiserner
Zimmerofen, Küchengeräte und sonst. Hausgeräte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung Dienstag während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.
Heltstets, streng reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-
möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter
fulanten Bedingungen.

Konturs-Versteigerung

Im Auftrage des Konkursverwalters im Konkurs
Jacob Wilmann versteigere ich am
Donnerstag, den 24. Oktober 1929
mittags 12 Uhr in der Garage Brezing

15 Bertramstraße 15

1 Studebaker-Grüne (1928)

4 Sitze, Innenfeuer-Limousine 9/40 PS
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung am Versteigerungstage von 10 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Telephon 22941. Schwalbacher Straße 23.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Okt. 1929, 10 Uhr beginnend,
versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
3 Nähmaschinen (davon 1 für Schneider), 1 weiß-
email. Gasherd, 1 Herren-Fahrrad, 2 Spiegel,
3 Klaviere, 2 Büfets, 1 Kredenz, 2 Schreibtische,
1 Schreibmaschine (Urania), 1 Bücherständer, zwei
Sofas, 1 Vertikal, 1 Teppich, 1 Schreibstisch,
eine Korbarmatur, 1 Chaiselongue, 1 Bowle mit
Gläsern, 1 Lieferwagen (Fabrikat Daimler,
Fahrzeug Nr. 15 988, 25/60 PS).
Der Lieferwagen kommt bestimmt zur Versteigerung.
Budesheim, Obergerichtsvollzieher.
Telephon 29068.



Sie
wünschen

frische Milch-frisches Fleisch-
frische Eier-aber auch frische
Margarine. Mit Recht.

Denn FRISCHE
bedeutet hier alles.

Rama im Blaiband bietet
Ihnen die Gewähr für frische
Qualität durch das Datum-
zeichen auf der Packung.

MARGARINE

Rama
im Blaiband

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Oktober 1929, 15 Uhr werden
in dem Hause

Nettelbedstraße 24, dahier

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Bücherständer,
1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Sofa, 8 Sessel, zwei
Rauhschränke, 1 Flurgarderobe, 1 Dielengarnitur,
1 Grammophon, 2 Kassettschränke, 1 Rollschrank,
3 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen (Adler und
Smith), 1 Warendschrank, 1 Theke, 2 Regale, zwei
Kassen, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Partie div.
Bücher, Strümpfe, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen,
Spitzen und anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Sabermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

„Kuhfus' Grahambrot“

ist tatsächlich, wie mehr als 30jährige Erfahrung
gelehrt hat, immer noch **das vollkommene**
Weizenschrotbrot und sollte von allen, die
an Stuhlverstopfung leiden, sowie von Magenkranken
und Diabetikern im Interesse ihrer Gesundheit
täglich gegessen werden. Viele Ärzte empfehlen es.
Name gesetzlich geschützt. Alleinige Herstellung:

Bäckerei Kuhfus, Yorkstr. 6 u. Rheinstr. 69

In zirka 100 Bäckereien und Feinkostgeschäften erhältlich.

Preis-Aufgabe!

neW oed tröheg negitUM meD

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich folg. Preise ausgesetzt:

1. Preis: RM. 2000, — in bar
2. Preis: RM. 1200, — in bar
3. Preis: 1 EZzimmer
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Küche
- 6.-9. Preis: 4 Fahrräder für Damen oder Herren
- 10.-19. Preis: 10 Grammophone
- 20.-22. Preis: 3 Photo-Apparate
- 23.-32. Preis: Füllhalter mit Goldfeder
- 33.-50. Preis: Taschenuhren

und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.
Jeder, der mir die richtige Lösung einsendet, ist Gewinner eines obengenannten
Preises.

Die Hauptpreise sind bei Herrn Rechtsanwalt Müller, Braunschweig
hinterlegt. Die Einsendung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu
nichts. Ich bitte, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden.
Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Durchführung
meines Preisausschreibens von Herrn Rechtsanw. Müller überwacht wird, der
auch die Verteilung der Hauptpreise vornimmt.
Schreiben Sie noch heute an: **Albert Kriwat, Braunschweig Nr. 433.**

Welche Frau will nicht schön sein?

Schneiden
Ondulieren
Dauermellen
Wassermellen
Färben

bei billigster Berechnung

Salon **Detle**, Michelsberg 6

2256



Der Sklarek-Skandal.

Stadtkämmerer Lange beantragt gegen sich ein Disziplinarverfahren.

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Es sind in den letzten Tagen in verschiedenen Zeitungen Vorwürfe gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange erhoben worden in der Richtung, daß er es in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Berliner Stadtbank an der nötigen Aufsicht habe fehlen lassen und dadurch für den Schaden, der durch die Vermögensverluste der Gebrüder Sklarek erwachsen ist, mitverantwortlich sei. Der Stadtkämmerer hat deshalb gegen sich selbst die Eröffnung des Disziplinarverfahrens beantragt, damit ihm auf diese Weise die Möglichkeit gegeben ist, sich gegenüber diesen Vorwürfen zu rechtfertigen.

Die Konkursbeschwerde der Sklareks abgelehnt.

Die Beschwerde der Gebrüder Sklarek gegen den Konkursbeschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist vom Landgericht zurückgewiesen worden. Der von den Vertretern der Sklareks aufgeführte Monopolvertrag mit der Stadt Berlin besitze nur einen imaginären Wert, da er von der Stadt gekündigt worden sei. Gegen diesen Beschluß werden die Brüder Sklarek Beschwerde beim Kammergericht einlegen lassen.

Zusammentritt des preußischen Sklarek-Ausschusses.

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags zur Prüfung der Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung wird sich am kommenden Mittwochnachmittag konstituieren. Abg. Schwefel-Berlin (K.) wird den Vorsitz führen. Die sachlichen Beratungen sollen erst nach den Kommunalwahlen beginnen.

Oberbürgermeister Böß in St. Louis.

Der Berliner Oberbürgermeister Böß weilte in St. Louis zwei Tage als Gast des Bürgermeisters. Aus Anlaß seines Besuches wurde eine Reihe offizieller und privater Festlichkeiten veranstaltet, bei denen herzliche Freundschaft in der deutschen Hauptstadt befestigt wurde. Aus dem Rathaus und der Universität von St. Louis wurde zum ersten Male die schwarz-rot-goldene Fahne gehißt. Die Zeitungen besprachen den Besuch und die gewechselten Höflichkeit in großer Aufmachung auf der ersten Seite. Oberbürgermeister Böß ist von hier nach Philadelphia weitergereist.

Großfeuer im Süden Berlins.

Gegen 6½ Uhr abends brach im Dachgeschoss eines Gebirgsgebäudes im Süden Berlins, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Kaufhauses Karstadt und eines großen Filmtheaters befindet, ein großer Brand aus. Das Feuer ist im 5. Geschos des Hauses ausgekommen, in dem sich die Lagerräume einer Mattfabrik, außerdem Lageräume für Dekorationsgegenstände verschiedener Firmen und die Projektionsmaschinenfabrik G. m. b. H. befinden. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit 14 Schlauchleitungen. Nach 20 Uhr war der Brand so weit eingeeignet, daß mit allen verfügbaren Schlauchleitungen beide Geschosse unter Wasser gesetzt werden konnten. Bald darauf gelang es der Feuerwehr, in die Räume einzudringen und die Gefährdung der beiden Geschosse so weit einzuhaken, daß das Signal „Feuer aus“ gegeben werden konnte. Die Löscharbeiten blieben jedoch weiter an der Brandstätte, ebenso blieben die Schlauchleitungen in Tätigkeit, da das Feuer immer wieder aus den verschiedensten Stellen aufflammte. Dachgeschoss und viertes Geschos bilden einen großen Trümmerhaufen. Man sieht überall Reste von Möbeln, Schreibtischen, Schränken, dazwischen die Reste von Matten und Polstern. Das Feuer ist vermutlich im 5. Geschos ausgekommen. Es hat dann durch den Fahrstuhl nach unten zum 4. Geschos auf das Dachgeschoss übergesprungen. Die Feuerwehr war bis in die späten Abendstunden mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Es wurde dann eine Brandwache zurückgelassen.

Millionenunterschlagungen eines Berliner Notars.

Wie hoch die von dem flüchtigen Notar Dr. Aron-Berlin veruntreuten Beträge sind, läßt sich auch jetzt noch nicht sagen. Die Bücherfachverständigen haben ihre umfangreichen Prüfungen noch nicht abgeschlossen. Fest steht jedoch, daß Aron selbst in einem Schreiben an einen seiner Kollegen die Summe der Unterschlagungen auf zwei Millionen Mark beziffert. Seitens der Staatsanwaltschaft wird gegen Dr. Aron ein Steckbrief erlassen werden. Dem „Voss-Zeitung“ zufolge sind bei der Kriminalpolizei inzwischen schon Ansprüche an Dr. Aron gemeldet, die sich auf 4 Millionen Mark belaufen. Diese Summe setzt sich zusammen aus 1,8 Millionen, die von der Stadt Waldenburg bei Aron hinterlegt worden sind, und einer Pflegschaft in Höhe von 3,6 Millionen, die Dr. Aron

als Notar verwaltete. Wie das Blatt hört, soll Aron Beträgern in die Hände gefallen sein. Es steht noch nicht fest, welcher Gattung diese Beträger angehören.

Durch die plötzliche Flucht des Justizrats Aron ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, die Stadt Waldenburg schwer geschädigt worden. Dr. Aron gab gegen Hinterlegung von 1,86 Millionen RM. Frankfurter Obligationen der Stadt Waldenburg seinerseits einen Lombard von einer Million RM. Die Stadt hatte sich inzwischen von der Frankfurter Pfandbriefbank die Summe von einer Million RM. beschafft. Dieses Geld sollte an Justizrat Dr. Aron gezahlt werden, wofür er die bei ihm liegenden Obligationen am gestrigen Montag herausgeben wollte. Dieser Verpflichtung hat sich Dr. Aron jetzt durch die Flucht entzogen. Die Stadt ist voraussichtlich um 600 000 RM. geschädigt worden.

Den Bruder im Streit erschossen. In Bernhausen (Oberamt Stuttgart) gerieten Sonntagnacht gegen 1 Uhr auf dem Heimwege von einer Wirtschaft die drei Brüder Kaiser in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer von ihnen den Revolver zog, einen seiner Brüder schwer verletzte und den anderen tötete.

Schneefall im Schwarzwald. Nachdem es in ganz Oberbaden während der beiden letzten Tage nahezu ununterbrochen geregnet hatte, trat in den Abendstunden des Sonntags plötzlich ein Witterungsumschlag ein. Bei klarem Himmel wurde in der Nacht zum Montag der Gefrierpunkt erreicht; stellenweise sank die Temperatur noch tiefer. Im Hochschwarzwald herrschte bei ähnlichen Temperaturen Schneefall bis zu etwa 700 Meter herab. Auf dem Feldberg liegt eine Schneedecke von ungefähr 5 Zentimeter, die allerdings durch starke Verwehungen sehr unregelmäßig ist. Auch aus den benachbarten Schweizer Gegenden werden ähnliche Wetterverhältnisse gemeldet. Auf dem Rigi, dem Pilatus und dem Gotthard liegt bereits eine etwa 50 Zentimeter hohe Schneedecke.

Knabenmord in Bochum? Am Sonntagabend wurde auf einem Feldweg in Bochum-Nord bei der Leiche des elfjährigen Schülers Duschnewski mit einer Schusswunde im Hinterkopf aufgefunden. In unmittelbarer Nähe der Leiche lag eine Selbstladebüchse. Da zunächst nicht festgestellt werden konnte, ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt, benachrichtigte das Polizeipräsidium Bochum das beim Präsidium Essen stationierte Mordkommission für das Ruhrgebiet. Es besteht, nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“, die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit der Düsseldorf-Mordserie.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin. Im Nordosten der Stadt Berlin stießen am Montagabend zwei Straßenbahnzüge mit voller Gewalt zusammen. Dabei wurden fünf Insassen schwer und zahlreiche leicht verletzt. Die Wagen wurden schwer beschädigt, u. a. wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Die Ursache des Zusammenstoßes konnte noch nicht festgestellt werden.

Schlägerei zweier Großmütter. Aus Friedland (Medienburg) wird berichtet: Am Wochenbett ihrer Schwiegertochter traf sich die Arbeiterwitwe Wilhelmine Wodrich mit der anderen Großmutter. Die beiden Großmütter erzürnten sich, weil die eine behauptete, das Kind ähnele dem Vater, während die andere der Meinung war, es gleiche der Mutter. Es entstand eine Schlägerei und die Polizei mußte herbeigerufen werden. Die Witwe Wodrich nahm sich den Auftritt dermaßen zu Herzen, daß sie sich gleich danach auf dem Hausboden erhängte.

Schweres Unwetter in Italien. Die ganze italienische Riviera wurde von einem heftigen Unwetter heimgesucht, das überall großen Schaden anrichtete. An verschiedenen Orten wurde die Weinernte vernichtet. In Nervi wurden die vor einiger Zeit begonnenen Hafenarbeiten wieder zerstört. Im Hafen von Spezia riß der Sturm viele Schiffe vom Anker und trieb sie ins offene Meer hinaus. Viele Barken versanken. Ein Matrose wurde über Bord gespült und ertrank. — Auch aus der Toscana werden Überschwemmungen und starke Unwetter gemeldet. In den Dolomiten ist Schnee gefallen.

Englands Hollywood niedergebrannt. Wie die „B. Z.“ aus London berichtet, sind die Filmateliers der British Talking Pictures Ltd. und der British Sound Film Production in Wembley am Montagfrüh durch Feuer vernichtet worden. Das Feuer brach in einem Atelier aus, in dem sich hunderte von Maskenfiguren befanden, die für einen neuen Film verwendet werden sollten. Ausstattungsgegenstände aller Art, Kameras, Beleuchtungslampen, Lautsprecher usw. sind zerstört worden. Ein Behälter, der 20–30 noch nicht entwickelte Filme enthielt, flog mit ungeheurem Getöse in die Luft.

Sechs Arbeiter ertranken. Aus Selsingfors wird berichtet: In der Nähe der Mündung des Laeslebe-Flusses in den Ladoga-See kenterte im Schneesturm ein Kahn. Sechs Arbeiter fanden den Tod in den Wellen.

Pariser Modenbrief.

Seitdem die Modelinie feststeht und man sich mit den drei verschiedenen Typen — dem kurzen Vormittags-, dem längeren Nachmittags- und dem langen, vielfach mit Schleppe versehenen Abendkleid — abgefunden hat, gehört den eingehenden Ausführungen das Hauptinteresse. Bei den Abendkleidern wird die rückwärtige Ausgestaltung mit Liebe verfolgt. Um einen einheitlichen Eindruck zu wahren, wird die Taille häufig verlängert. Perforationen, in Weiß oder Schwarz, eignen sich zur Belebung der beliebten schwarzen Abendtoiletten. Die weilig fallenden, den Eindruck eines Boleros hervorrufenden Teile verlängern sich rückwärts, so daß sie den hochgestellten Gürtel überschreiten. Stoffinfusionen unterstützen die komplizierten Formen. Viele Kleider werden vollständig von Biesen durchkreuzt. Die Herstellung der Modelle ist mit unendlich mühevoller Arbeit verbunden. Ohne diese Arbeit würden die Kleider nüchtern. Stidereien sind in den Hintergrund getreten, die Bewegung der Linie bedeutet alles. Von den Schultern flattern lose Teile, hier und da gleichmäßig, manchmal capeartig, häufig einseitig. Dann hält eine Blumenranke das Kleid auf der anderen Schulter. Blumen werden in amüsanter Weise arrangiert. Ein reizendes schwarzes Spitzenkleid von Philippe u. Gaston zeigt rückwärts am Gürtel eine schwarze und eine weiße Blüte. An Stelle der Gürtelschnalle sind vielfach Blumentuffs angebracht. Seitlich halten zwei farbig schattierte Blüten eine einseitige Drapierung. In einem aparten Kleid aus schwarzem Tüll mit langen Ärmeln, wie sie jetzt für das Theater und Restaurant beliebt sind, liegen im Taillenschluch, die Rodraffung haltend, eine rote und eine schwarze Kamelie. Kleinigkeiten dürfen nicht übersehen werden. Dazu gehören Schnallen, die in amüsanter Ausführungen auftreten. Man sieht die gleiche Schnalle häufig vorn und rückwärts am Kleide angebracht. Glänzende Schnallen leben an blauen Taillen halblanger Kleider aus schwarzem Crêpe-Satin entsündend aus. In einer großen Toilette aus mattgrünem Velourstransparent werden die Schulterbänder von Kristallringen gehalten. Mit den Kristallringen harmonierend, ist eine Kristallagraffe als Zentrum der ausstrahlenden satten Faltenspartien in der Mitte der Taille eingearbeitet. Kristallringe, -plaques und -schnallen haben die Aufgabe, einfarbige Tüll- oder Seidenkleider zu schmücken. So bildet ein großer Ring aus Strah und Saphiren den einzigen Schmuck eines reizvoll geschnittenen weißen Samtkleides. Für einfache Sportkleider gelten Holzknallen als letzter Schick. Sie wiederholen eine der Farben, die im Kleide hauptsächlich vertreten ist. Auch große Schleifen mit lang herabhängenden Enden, seitlich placiert, werden ausgenutzt, um kürzeren Kleidern die gewünschte Bewegung zu geben. Sie sind zweifellos die beste Methode, Rücken, die nicht aus der allerletzten Zeit stammen, die moderne Schwungvolle Grazie zu verleihen. Um die Taille wird ein breiter Gürtel gelegt, seitlich zu einer Schleife geschlungen. Der Ausschnitt wird nach wie vor gern schräg gestellt, so daß an einer Seite das Schulterband erheblich länger ist als an der anderen. Die Ungleichmäßigkeit wird durch ein Bandeau aus Kristall oder Strah unterstrichen, denn nur auf der einen Seite erscheint der glänzende, funkelnde Träger, während er auf der anderen Seite aus Seide gearbeitet ist. Die kleinen, kurzen Mäntel führen sich für den Abend mehr und mehr ein. Sie sind aus Samt in abweichenden Farben geschaffen. Mit diesen Entwürfen rivalisieren Mäntel aus elfenbeinfarbenem Samt mit Kragen und Manschetten aus Sommerhermelin. Schwarze Chiffonkleider treten in Gesellschaft von kleinen Brokatmänteln auf, in denen Schwarz enthalten ist. Sehr dekorativ wirken diese Entwürfe mit Schwarzfuchsbefach. Zu vielen Kleidern werden Mäntel aus dem gleichen Material gearbeitet. Gold- oder Silberlamékleider ergänzt man durch Zaden aus diesem leuchtenden Gewebe, mit farblich geeigneter Fuchsverbrämung, die sich in apart geschnittenen Kragen, Manschetten und Abchlussumrahmung zeigt. Für die Anbringung des Pelzschmuckes existieren keine Vorschriften. Je origineller und verschwenderischer, desto uneingeschränkter ist die Zustimmung. Nach Pelz besteht die größte Nachfrage. Darum schätzt man auch für den Straßenanflug wieder kleine Pelzmuffen in aparten Ausführungen, häufig mit eingearbeiteten Taschen. Jeder Mantel verlangt den passenden Pelzmuff. Er bildet häufig die Fortsetzung der hohen Pelzmanschetten, die einen der originellsten modischen Einfälle bedeuten. Die Pelzmanschetten reichen meist bis über die Ellenbogen. Die Köpfe der Frauen versinken in hohen Kragen, die Kragenfrage wird viel umstritten. Einige Firmen behaupten, die Pelzkragen müßten niedriger werden, weil die Hutmode die rückwärtige Verlängerung vorschreibt. Andere führende Modistinnen bringen kleine, sich eng um den Kopf legenden Hütchen, damit die Ausdehnung des Kragens unbehindert bleibt. In jedem Fall ist es nicht schwer, der Mode zu folgen, die zahllose Variationen ermöglicht.

Vonne.

Die größte Auswahl
Die feinsten Qualitäten
Die billigsten Preise

weil

der größte Orient-Teppich-Import Deutschlands

Ludwig Ganz A.G.

Mainz, Binger Str. 26

Wilhelmstr. 12

Wiesbaden

Langgasse 35

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Mädchen
für einige Stunden tägl.
auf Wäsche im Haushalt
ge sucht. Off. unt. 3. 274
an den Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Perf. Hauswirtschafterin
für mehrere Tage im
Monat gesucht. Offerten
u. E. 274 Taabl.-Verlag.

Lehrfräulein

für Restaurations-Büfett
(später Ausbildung am
Kochschiff) für sofort
ge sucht. Off. von nur acht-
zehn Jahren, werden bevor-
zugt. Wohnort: Wiesbaden.
Offerten unter B. 273 an
den Taabl.-Verlag.

Superlative Wäschefrau

für Maschinenbetriebe, find.
gute dauernde Stellung
sofort oder später.
Neuwiedstr. 8. Kund.
Kleiderstr. 8.

Hauspersonal

Zuverläss. Alleinmädchen
für Arbeitslohn zum
1. November gesucht. Off.
im Taabl.-Verlag.

Braves einl. Mädchen

sofort gesucht.
Strickerstr. 22.
Kleiderstr. 22.

Alleinmädchen

tüchtig, mit gut. Empfchl.
sofort gesucht. Vorzuzieh.
vormittags von 9-10 Uhr,
nachmittags von 2-3 Uhr.
Kleiderstr. 18.

Zuverlässiges Alleinmädchen

versteht in Kochen u. Haus-
arbeit in A. berr. tüchtig.
Hausarbeit gesucht. Vorzuzieh.
von 9-10 und 2-3 Uhr.
Grillparzerstr. 8. B.

Ehrl. länd. Mädchen

ge sucht. Bäckeri. Dant.
Kleiderstr. 22.

Tüchtiges Mädchen

vom Lande, mit nur aut.
Zeugn. gesucht. Deilmund-
str. 55. 1. r.

Ehrl. fleiß. Mädchen

für Hausarbeit u. Raben
zum 1. 1. gesucht. Seel.
Kleiderstr. 22.

Junges ländl. Mädchen

vom Lande, nach Fran-
furt a. M. gesucht. Vor-
zuzieh. bei Verlinn.
Schwalbacher Str. 71. 2.
nur vormittags.

Tücht. Mädchen, tagsüber

ge sucht. Kleiderstr. 4. B.

Junges einl. Mädchen

wünscht. einl. ge sucht.
Rab. Taabl.-Verlag. Pz.
Ge sucht.

Ordentliche Stundenfrau

2-4 mal wöchentlich 2 bis
3 Stunden vorm. Part.
Kleiderstr. 9. Gartenhaus.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Perfekter junger Buchhalter
bilanziell, das Mahn-
wesen beherrschend, aus
der Weinbranche, von
erster hiesiger Weinpro-
duktion gesucht. Off.
u. E. 276 a. d. Taabl.-Verl.

Junges Mädchen

der im Hausgehalt tätig,
in Buchführung u. Schreib-
maschine bewandert, täg-
lich vormittags ge sucht.
Offerten unter E. 266 an
den Taabl.-Verlag.

Wir suchen für den Ver-trieb

unterer Energie-
Apparate (Hochfrequenz)
noch einige tüchtige

Bertreter.

Elektro- u. Biologische
Reinigungs-
Apparate, zu 2300
Mark. Feinstmiete in
Billa. Off. u. E. 265
an den Taabl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Erstkl. Herren-Friseur
Bühnenfrisier, baldigst
ge sucht. Off. unt. 3. 274
an den Taabl.-Verlag.

Stellen-Gewerbe

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Ja. Dame aus a. Fam.
hisher in Vertrauens-
stellung, sehr gute Zeugn.
u. Erfahrungen in allen
kaufm. Arbeiten. Hott in
Stenographie u. Schreib-
maschine, sucht Stell. als

Privatsekretärin

u. m. Gefällige Offerten
unter 3. 272 an den
Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Heimarbeiter
je nach Art ge sucht. Off.
u. D. 273 Taabl.-Verlag.

Hauspersonal

Bessere ältere alleinsteh. Frau

sucht Stelle als Haus-
wirtschafterin, übernimmt auch
Krankensorge, am lieb-
sten auswärtig. Angebote unt.
2. 4372 an Annoncen-
freie, Wiesbaden.

Weiteres Fräulein

perfekt in Kochen u. allen
Hausarb., sucht Stelle bei
alt. Herrn. Dame oder
f. Kinder. Ehepaar. Off. u.
2. 273 Taabl.-Verlag.

Junges Mädchen

vom Lande, welches häusl.
Arb. u. etwas nähen
kann, sucht Stelle in hell.
Hausarb. Rab. Elster
Kleiderstr. 6. 3 rechts.

Mädchen vom Lande

19 Jahre, sucht Stellung
in aut. Hause. Raberes
Kleiderstr. 9. 2 links.

Wir suchen zum Vertrieb

verkaufsfähige Herren

bei Privatkundenschaft bestens eingeführt und zahlen-
fähige Herrenbesitzer bei Vorlage von Erfolg-
nachweisen.

Borstellung erbeten bei

Elektrolux G. m. b. H.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 18.

Wir suchen

für Vorträge und Beratungen jungen

Mediziner

Geboten wird Gehalt und Spesen.
Eilofferten u. L. 276 a. d. Taabl.-Verlag.

Bermietungen

2 Zimmer

Küche u. Zubeh.

Dachstuhl, neu renov.,
gegen rote Karte sofort
zu vermieten. Rab. Adol-
fstr. 8. Witz.

2-Zim.-Wohn. Stb. 1. an

fl. Fam. a. rote Karte
zu vermieten. Adol-
fstr. 21. Witz. Part.

3 Zimmer

3. 3. leer, Alleeleite 45.
2. 3. leer, Kochel. 40.
Mante. Dant. Str. 6. B.

Sehr schön, geräumig, 3-Zim.-

Wohn. 1. St. an nur
gute u. kinderl. Mieter
geg. t. Karte zu verm.
Schwalbacher Str. 36.
Alleeleite. Tel. 25733.

4 Zimmer

Sehr schöne 4-Zim.-
Wohnung mit Panthe-
on u. Nebenräumen.
Kleiderstr. 59. zum
1. November zu verm.
Telefon 24911. F61

5 Zimmer

mit Bad, Veranda,
Zentralheiz. zu 2300
Mark. Feinstmiete in
Billa. Off. u. E. 265
an den Taabl.-Verl.

5-3-Zimmer

mit Bad, Veranda,
Zentralheiz. zu 2300
Mark. Feinstmiete in
Billa. Off. u. E. 265
an den Taabl.-Verl.

Welt. best. Mädchen

selbständig in Kochen und
allen Hausarbeiten. Sucht
Stelle in A. ruh. Haus-
halt für sofort od. später.
Offerten unter B. 275 an
den Taabl.-Verlag.

Junges Mädchen

sucht in A. Haus. Stell.
Raberes bei Mutter.
Kleiderstr. 88.

3. 1. Frau sucht f. Stb.

od. Tage Arbeit i. Haus-
od. sonstiges. Beste Zeugn.
Off. u. E. 272 Taabl.-Verl.

Zuverläss. ehrl. Mädchen

mit guten Empfehlungen
sucht Wäsche- und Putzbe-
schäftigung. Krank. Herd-
str. 2. Stb. 3.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Kaufmann
mit allen kaufmännischen
Arbeiten vertraut, mit
besten Zeugnissen, sucht
Stelle, auch auswärtig, evtl.
auch halbe Tage.
Vnab. u. E. 275 T.-Verl.

Gewerbliches Personal

Erstkl. Großkonditor
kann nach jeder Woche ein
Stück mitmachen. Off. u.
2. 266 an den Taabl.-Verl.

Junges Mädchen

18 Jahre, sucht Beschäftig-
ung, gleich welcher Art. Off.
u. D. 259 an den Taabl.-Verl.

Junges Mädchen

sucht Arbeit, gleich welch.
Art. Off. unter A. 274
an den Taabl.-Verlag.

Wo kann H. Mann

mit Pferd und Koffe in
einem Kohlenkeller? Be-
schäftigung finden? Off.
u. D. 275 Taabl.-Verlag.

Zu gewerbli. Zwecken

Büro. Arzt geeignet.
sehr ar. leeres Zimmer
(Leber. Eingangs) zu
vm. Wilhelmstr. 6. 2.

Selles Lokal, ca. 100 qm.

gute Lage, Lorenfahrt,
zu verm. Offerten unter
2. 211 Taabl.-Verlag.

Schöner hell. Raum

Part., Nähe Bleichstr.,
geeignet f. Büro. Lager.
Verkaufsstelle u. m. f.
Mietpreis 40 Mk., so-
fort zu verm. Antrag.
u. A. 59 Taabl.-Verl.

Werkhütte

2 Räume. Part., nahe
Schersteiner Straße, für
Lagerzwecke, Schumacher.
Schneider oder dergl. zu
vm. Offerten unter
A. 275 Taabl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Abgeschlossene möblierte
2-3-Zim.-Wohnung
mit allen Küchenbe-
schlagnabme. f. f. so-
fort zu verm. im Hause.
Schersteiner.

Bachhofstr. 6. 1. St.

2 ar. Zim. m. Küchenbe-
schlagnabme, beschlagnabm.
Kleiderstr. 3. 2.

2-3 länd. möbl. Zim.

m. Küchenbe-
schlagnabme, beschlagnabm.
Kleiderstr. 10-14. 4.
Rabesheimer Str. 1. 2.

Kleiderstr. 88. 3. St.

gegenüber Landhaus,
herrschaftl. 7-3-Zim.-
Wohn. zu verm. Rab. d. l.
links. verm. 10-1 Uhr.

Sonnenberger Str. 4

nahe des Kurh. Theaters
und der Wilhelmstr. in
eine 7-Zimmer-Wohnung
mit Balkon u. Zubehör
(Wart.) sofort zu verm.
Raberes d. l. l.

7 Zimmer mit Bad

u. reichl. Zub. beschlagnabm.
Kleiderstr. 48. Erdgeschoss
zu verm. Raberes 1. Stb.

3-Zimmer-Wohn.

beschlagnabmefrei in neuem Haus, zum 1. 11. 1929
mit 100 Mark Monatsmiete zu vermieten. Offerten
unter D. 276 an den Taabl.-Verlag.

Hochparterre-Wohnung

Uhlandstraße 16

zu verm. 7 große Zimmer 1 große Diele, Loggia,
Balkon, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Keller,
2 Mädchenzimmer, Waschküche, Wärmepufferheizung,
moderner Komfort, Gartenanteil, Friedensmiete
Mk. 3600.—, Beschäftigung 2-4 Uhr Telefon-
anruf 27405.

Läden u. Geschäftsräume

Blücherplatz 6
Läden zu vermieten. Rab.
Kleiderstr. 88.

Kranzplatz 1

bester Partieretraum so-
fort od. später zu verm.
Rab. Adol. Witz.

Richterstr. 5. beste Werkh.

od. Lagerraum zu verm.
Sch. hell. Büro m. elektr.
Licht u. Tel.-App. ab 1. 1.
1930. evtl. auch früher
zu vermieten. Raberes
Kleiderstr. 6. Part.

Lagerräume

mit Keller, Kraft. Wasser
und Latenaufzug, auch
Garage zu vermieten.
Kleiderstr. 88.

Werkhütte mit moderner

3-Zim.-Wohn. Raberes.
leichte gegen rote Karte
zu vermieten. Wessandt.
Kleiderstr. 21.

Werkhütte, Raberes

zu verm. Rab. Wessandt.
Kleiderstr. 21.

Helle Werkhütte

17 qm. Wasser. Licht u. fl.
Lager. f. 20 Mk. zu ver-
mieten. Werderstr. 12.

Zu gewerbli. Zwecken

Büro. Arzt geeignet.
sehr ar. leeres Zimmer
(Leber. Eingangs) zu
vm. Wilhelmstr. 6. 2.

Selles Lokal, ca. 100 qm.

gute Lage, Lorenfahrt,
zu verm. Offerten unter
2. 211 Taabl.-Verlag.

Schöner hell. Raum

Part., Nähe Bleichstr.,
geeignet f. Büro. Lager.
Verkaufsstelle u. m. f.
Mietpreis 40 Mk., so-
fort zu verm. Antrag.
u. A. 59 Taabl.-Verl.

Werkhütte

2 Räume. Part., nahe
Schersteiner Straße, für
Lagerzwecke, Schumacher.
Schneider oder dergl. zu
vm. Offerten unter
A. 275 Taabl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Abgeschlossene möblierte
2-3-Zim.-Wohnung
mit allen Küchenbe-
schlagnabme. f. f. so-
fort zu verm. im Hause.
Schersteiner.

Bachhofstr. 6. 1. St.

2 ar. Zim. m. Küchenbe-
schlagnabme, beschlagnabm.
Kleiderstr. 3. 2.

2-3 länd. möbl. Zim.

m. Küchenbe-
schlagnabme, beschlagnabm.
Kleiderstr. 10-14. 4.
Rabesheimer Str. 1. 2.

Kleiderstr. 88. 3. St.

gegenüber Landhaus,
herrschaftl. 7-3-Zim.-
Wohn. zu verm. Rab. d. l.
links. verm. 10-1 Uhr.

Sonnenberger Str. 4

nahe des Kurh. Theaters
und der Wilhelmstr. in
eine 7-Zimmer-Wohnung
mit Balkon u. Zubehör
(Wart.) sofort zu verm.
Raberes d. l. l.

7 Zimmer mit Bad

u. reichl. Zub. beschlagnabm.
Kleiderstr. 48. Erdgeschoss
zu verm. Raberes 1. Stb.

In bester Geschäftslage

6-Zimmer-Wohnung

mit Nebenräumen, in tadellosem Zustand
befindlich, an solventen Mieter (Rechtsan-
walt — Arzt etc.)

preiswert zu vermieten

Kirchgasse 62

Schön möbl. Zim. zu vm.

Kleiderstr. 6. 2. r.

Schön möbl. aut. beheizb.

Zimmer, n. d. Str. gel.,
an berufstät. Dame zu
vm. Kleiderstr. 18. B. 1.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Lützen-
str. 5. Stb. 1 rechts.

Eleg. möbl. Zimmer an

ferienlohn. (Dauerw.)
zu verm. Lützenstr. 14.
1. St. l. l. Tel. 2275.

Möbl. Zim. für Mädchen

frei. A. Schmidt. Markt-
str. 12. Stb. 4.

Im Zentrum aut möbl.

Zimmer zu vermieten.
Mauritiusstr. 14. 1.

Möbl. Zim. u. Manl. m.

Rab. u. Kochel. zu verm.
Michelestr. 1. 2.

Möbl. Zim. an berufstät.

Herrn zu verm. Miche-
lestr. 18. 1 links.

Gut m. Zim. an berufstät.

Herrn od. Dame ab 1. 11.
a. vm. Drapierstr. 10. 2.

Gut m. Zim. u. Manl. m.

zu verm. Michelestr. 18. 1 links.

Gut m. Zim. an berufstät.

Herrn od. Dame ab 1. 11.
a. vm. Drapierstr. 10. 2.

Gut m. Zim. u. Manl. m.

zu verm. Michelestr. 18. 1 links.

Gut m. Zim. an berufstät.

Herrn od. Dame ab 1. 11.
a. vm. Drapierstr. 10. 2.

Gut m. Zim. u. Manl. m.

zu verm. Michelestr. 18. 1 links.

Gut m. Zim. an berufstät.

Herrn od. Dame ab 1. 11.
a. vm. Drapierstr. 10. 2.

Gut m. Zim. u. Manl. m.

zu verm. Michelestr. 18. 1 links.

Gut m. Zim. an berufstät.

Herrn od. Dame ab 1. 11.
a. vm. Drapierstr. 10. 2.

Gut m. Zim. u. Manl. m.

zu verm. Michelestr. 18. 1 links.

Gut m. Zim. an berufstät.

Herrn od. Dame ab 1. 11.
a. vm. Drapierstr. 10. 2.

Gut m. Zim. u. Manl. m.

zu verm. Michelestr. 18. 1 links.

Gut m. Zim. an berufstät.

Herrn od. Dame ab 1. 11.
a. vm. Drapierstr. 10. 2.

Gut m. Zim. u. Manl. m.

zu verm. Michelestr. 18. 1 links.

Besserer Geschäftsraum

sucht eine geräumige 3-4-
Zimmer-Wohnung mit Zubehör.
Offerten unter E. 273 an
den Taabl.-Verlag.

3 bis 4 Zimmer

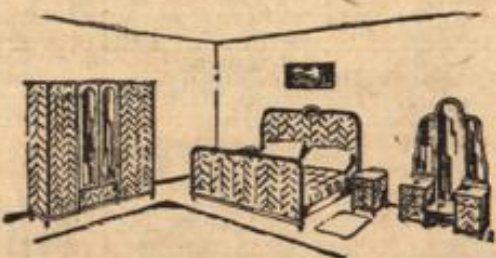
in guter Lage, beschlagnabmefrei, von Raberes.
Off. u. D. 270 Taabl.-Verl.

Herrlichste

4-5-Zim.-Wohn.

Schöne 5-Zim.-Wohn.

in ruh. Lage, von ein.
Ehepaar zum 1. Janu



Schlafzimmer

die schönsten Modelle

Küchen

Betten

Matratzen

Dekbetten

355.-	435.-	450.-	535.-	550.-	590.-	635.-	685.-	735.-	775.-	850.-	890.-	975.-	1050.-	1100.-	1200.-
195.-	235.-	285.-	325.-	350.-	375.-	395.-	425.-	450.-	465.-	495.-	510.-	525.-	538.-		
18.-	20.-	21.-	22.-	25.-	28.-	33.-	38.-	45.-	48.-	52.-	58.-	65.-	75.-	82.-	120.-
20.-	22.-	26.-	29.-	33.-	37.-	39.-	45.-	48.-	55.-	58.-	65.-	70.-	92.-	120.-	138.-
19.-	21.-	25.-	29.-	32.-	35.-	40.-	43.-	48.-	53.-	59.-	64.-	67.-	75.-	78.-	85.-

Große Auswahl in Speisezimmern, Schränken, Waschkommoden, Schreibtischen, Tischen, Flurgarderoben, Kissen, Bettfedern, Diwans, Chaiselongues, Patentrahmen, sehr billig.

Freie Lieferung auch nach auswärts



Beste
Werkstatt-
Möbel

M. BAUER

Meine günstigen Zahlungsbedingungen erleichtern den Kauf

Bettenfabrikation
Wiesbaden, Wellritzstr. 51
nahe Bismardring.

Geschäftl. Empfehlungen

Gutemüthige Frau
sucht noch für einige Dam.
u. Herren zu Waschen u.
Bügeln, auch Ausbessern
nur Handwäsche. Off.
S. 273 Tagbl.-Verl. Post-
karte wird gerne versandt.

Bubikopf

nach Pariser Modell

Schnitt u. Frisur

zu konkurrenzlos

unverändert

billigen Preisen

31 Kl. Burgstraße 31

Preismerte

Bubikopf-Obduktion

Jahnstr. 14, P.

Tüchtige

Friseur

sucht

Privatkundschaft

zum

Kopfwaschen

Frisieren

Maniküre.

Angebote unter T. 275

an den Tagblatt-Verlag.

+ Massage-Institut +

i. alle Massagen. Aera-
ger. Sonntags geöffnet

Anne v. d. Beel

Jahnstr. 29, 2. St.

Manifure

wissenschaftliches

Schönheits-Institut.

Wilhelmstr. 60. 1. T. 22728

Verchiedenes

Wer wünscht Leibwäsche?

Preisangeb. Nr. 272 T. 231.

Feingebildete

gepflegte Dame

mit besonders gutem

Geschmack in

Toiletten- und

Modedragen

erteilt Damen hier u.

auswärts, die darin un-

sicher sind gerne Rat.

Offert. unter G. 278

Tagblatt-Verlag.

Für privates

Brillagespiel

noch einige Teilnehmer

gesucht. Off. unt. G. 276

an den Tagbl.-Verlag.

Theater!

1. Rang u. erste Reihe.

guter Platz, trankeits-

halber sofort abzugeben.

Sträßing, Webergasse 2.

Gelbst.

Frische Apfelpreser

können abgeladen werden

Rat u. Auskunft

in allen Lebenslagen.

Brendel

Webergasse 21, 2.

Mitologe u. Chitologe

Gebild. häusl. Dame

aus guten Kreisen, ver-

ständig, natürl. Wesen,

gesund, lebensfr., wünscht

Heirat mit nur gebild.

Herrn, 35-50, in ent-

sprechenden guten Ver-

hältnissen. Offerten unt.

Nr. 275 an Tagbl.-Verl.

Für eine nahe Ber-

wandte, liebes Mädch.

häusl. erzogen, suche ich

netten Herrn in guter

Post. nicht unter 30 J.,

sweds. Heirat.

Ausl. u. Wohn. vor-

handen. Str. Distr. ver-

langt. Off. unt. D. 274

an den Tagbl.-Verlag.

Stahl

Komme heute abend

8 1/2 Uhr auf H. Post.

dringend notwendig. H.

Kasino = Saal, Friedrichstraße

Vortrag

über

Naturkraft oder Medikamente

Donnerstag, den 24. Oktober

abends 8 Uhr

Referent:

Dr. med. Blüher

Eintritt frei.

Nur für Erwachsene.

Beachten Sie unser morgiges Inserat!

Wohlmuth-Institut Leipzig C 1

F39

Erkältungen

Klavier-Unterricht

eri. Haarl. anerf. Musikpädagogin. Monats-
Donor: (zweimal wöchentlich, mit Theorie)
für Anfänger 8 Wk., Fortgeschrittene 10 Wk.
Vorzügl. Empf. erler. Kreise. Offerten unter
N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Lehr-Anstalt für Damenschneiderei

Am 24. Oktober beginnt ein neuer Kursus in
Machnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. prak-
tischen Arbeiten nach ganz neuer Methode. Es kann
jede Dame einfache, sowie elegante Kostüme selbst an-
fertigen. Dauer des Kurses 6 Wochen, jede Woche
6 Stunden.

Preis 20 Mark. — Vollste Garantie.

Frau R. Röhler

akad. gebild. Lehrerin

Marktstraße 12, 2.

Marktstraße 12, 2.

Magenleidend!

Bei Magen- und Halsleiden jeder Art
und deren Folgen, so Unverdaulich-
keit, Appetitlosigkeit, nervösen Magen,
Erbrechen, Entzündung, Gicht-
leiden, Gruppelgelenk, wird der über
60 Jahre bewährte

**Hubert Ullrich'sche
Kräuterwein**

Infolge der glücklichen Zusammen-
setzung auf die Magenschleimhäute
RM 3.50, 4.75, 1 Liter zu RM 7.50
in den Apotheken. - - - Alleinvertrieb

OTTO STUMPF A.-G.
Chemnitz

wenn nicht, Versand geg. Nachn. durch
HUBERT ULLRICH (Inb. Dr. Engel)
Leipzig, Weststraße 82

Nervös?

Schlaflosigkeit, die Folge
aufreibender Arbeit und sor-
genvoller Verhältnisse, das
sichere Zeichen starker Ner-
vosität, baldigen Nerven- und
Körpervorfalles beseitigt

Baldravin

Es versetzt, völlig unschädlich, die
Stärkung- und kein Betäubungsmittel,
gesunden, tiefen Schlaf

35 Jahre bewährt.
In Flaschen zu RM 2.50, 4.50,
1 Liter RM 7.50

Hersteller
Otto Stumpf A.-G., Chemnitz

Zu haben in der
Adler-Apotheke, Ecke Kirchgasse 40;
Schützenhof-Apotheke, Langgasse.

**KLISCHEE- L. SCHELLENBERG'SCHE
ABGÜSSE HOFBUCHDRUCKEREI
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT**

Pelzmäntel aller Arten

Lamm

Pechaniki

Murmel

Bisam

Fohlen

Seal electric

Persianer

zu scharf kalkulierten günstigsten Preisen.

— Nur echte Kürschnerarbeit —

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Pelzhaus Weiller, Inh. Hermann Funck, Kürschnermeister

Wiesbaden, Häfnergasse 15.

Telephon 20065.

Verwenden Sie bitte zu Ihren Einkäufen auch die Vormittagsstunden.

Soll Dein **Radio** Dich erfreu'n
Kauf bei **Becker** Kirchgass' 9

Rheinhotel „Wildbräu“

Wiesbaden-Biebrich, Rheinufer 10

Mittwoch, den 23. Okt. 1929, in den unteren Räumen:

Konzert und Tanz

Keine erhöhten Preise

Nachmittags: Waffel - Kaffee mit Konzert

1 Könnchen Kaffee mit Waffeln Mk. 0.60

Im Ausschank:

Süßer Traubenmost Glas Mk. 0.45

Die Literarische Gesellschaft

Morgen Mittwoch 23. Okt. 1929, im Kasino
abds. 8 Uhr,
Friedrichstraße 22

Oskar

A. H. Schmitz

„Die eigentliche Frauenfrage“

Plätze zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäftsstelle
(Konzertdirektion Heinrich Wolff, Friedrich-
straße 39, Tel. 23225), Stöppler, Rheinstr. 41,
Engel, Wilhelmstr. 52, und an der Abendkasse.



Einzigartige Schutzmarken
Sprech-Apparate mit
kl. Wochenraten,
Schallplatten in gr. Ausw.
bei Vogel, 19 Frankenstr. 19

Rabattmarken
Liefert R. Grafe, Lang-
gasse 9. Telefon 23325.

Achtung!

Am Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8.15 Uhr findet im großen Saale des
Katholischen Gefellenhauses, Dohlfelder Straße, der

2. Aufklärungs-Lichtbilder-Vortrag

statt.

Redner: Herr Dr. Kirchhoff.

Thema: „Was ist Wahrheit an Gallspach.“

„Die Elektro-Biologie im Dienste der Volksgeundheit.“

„Naturkraft oder Medikamente.“

Dieser Vortrag bringt Aufklärung über die verschiedensten Krankheiten und ihre Heilung.

Eintritt frei!

Unter 21 Jahren kein Zutritt!

Jedermann, der über Zeileis in Gallspach und seine Heilmethoden die Wahrheit erfahren will,
veräume es nicht, diesen Lichtbilder-Vortrag, der nur Lichtbilder bringt und keine Phrasen, zu besuchen,
zumal er den Auftakt zu 6 weiteren Aufklärungsvorträgen bildet.

Berein für Licht- und Strahlenforschung e. V., Leipzig,
und Elektro-Biologische Vereinigung Wiesbaden, Ruhbergstr. 15.

HEUTE PREMIERE!



Ein neuer, lustiger Film der beiden
unvergleichlichen Komiker. Ihre Er-
lebnisse auf hoher See und im Kanni-
balenland als Zauberer des Königs
Kaktus Kanniball. Pat und Patachon
— in diesem Film besser denn je —
übertreffen sich selbst an Komik und
zwerchfellerschütternden Einfällen.
Die Originalaufnahmen aus Afrika und
Madeira geben dem Film einen land-
schaftlich schönen Hintergrund.

PAT UND PATACHON

die berühmtesten europäischen
Lustspielarsteller.

ALS KANNIBALEN

Als zweites Bild:

POLA NEGRI

in

Die Liebschaften einer
Schauspielerin

Das Leben einer großen Tragödin.

Deulig-Woche — Kulturfilm.

Beginn 4, 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

THALIA-THEATER

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 23. Okt.

2. Sinfonie-Konzert

der Staatskapelle.

Leitung: Erich Böhlke.

Solistin:

Starid Dnestin (Gesang).

Programm:

1. Fr. Schreier: Vorspiel

zu einem Drama. (Zum

ersten Male.)

2. G. Kegerbeer: Arie der

„Hilde“ aus „Brosbet“.

Gut. Mahler: a) Der

Schilfwache Nachtlieb

b) Rheinlegendchen

mit Begleitung des

Orchesters.

Kid. Strauß: Sinfonia

Domestica.

Nach den Mahler-Liedern

15 Min. Pause.

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ende nach 21 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 23. Okt.

Bei aufgeh. Stammlarien

Clavico

Ein Trauerspiel in 5 Akt.

(7 Bildern) von Goethe.

Spezial: H. Hoffmann.

Clavico. Archivarius des

Königs M. Rier

Karios dessen Freund

Koberi Kleiner

Beaumarchais

Derbert Dirmofer

Marie Beaumarchais

Alice Treff

Sophie Guilbert. geborene

Beaumarchais

Thila Hummel

Guilbert ihr Mann

August Komber

Bueno W. Allgauer

Saint Georg G. Albert

Ein Bedienter Bildmann

Ein Leichenträger

Keller Reune

Der Schauspieler ist zu

Madrid.

Nach dem 3. Akt (4. Bild)

15 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 21 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 23. Okt.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgel. von der Kapelle

Kapell

Leitung: Ernst Raab.

1. Ouvertüre zu „Die

Italienerin in Alger“

von Rossini.

2. Luxemburg-Walzer von

Lehar.

3. Aus Schuberts Stissen-
buch von Urbach.

4. Rattinata. Lied von

Leoncavallo.

5. A petits pas v. Sudest.

6. Heil Europa. Marsch v.

Bion.

Stuttgarter. (Welle 300).

10.15 Uhr Schallplattenkonzert

und event. Mitteilungen der

Deutschen Reichspostkammer.

12 Uhr Promenadenkonzert. 13 Uhr

Schallplattenkonzert. 15 Uhr

Kindersunde: In Großmütter-
leins Gedächtnis. 16.15 Uhr Nach-
mittagskonzert des Kochbrunnen-

orchesters. 18.15 Uhr Franz

Karl Simons liest aus eigenen

Schriften. 19.15 Uhr Vortrag:

Juden und Araber in Palästina.

19.45 Uhr Siperantofurios. 20 Uhr

Glasfächer Abend. 21 Uhr Re-
stitution. 21.30 Uhr Orgel-

Konzert op. 38.

Berlin. (Welle 419, 7 Uhr

Gymnastik. 12.30 Uhr Mittei-
lungen für den Landwirt.

13.30 Uhr Vortrag zum Intri-
giew der Woche. (Welle 419, 14 Uhr

Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr

Jugendbühne: Symen aus „Der

Londoner verloren Sohn“. 16.30

Uhr Konzert. 17.15 Uhr Vortrag:

Gefahren und Freuden höherer

Lehrer. 17.30 Uhr

Rechtsfragen des Tages. 18 Uhr

Unterhaltungsmusik. 19.30 Uhr

Das Interieur der Woche. 20.05

Uhr Inhaltsangabe und Verle-
gungverzeichnis zu der nachfolgen-

den Übertragung. 20.15 Uhr

„Das Land des Schicksals“. Große

Operette in 3 Akten von Franz

Lehar. — Einschleppend: Sport-

nachrichten. — Danach: Tanz-

musik. Während der Pause

Sinfunt.

2. Bachanale a. „Samson
und Delila“ v. Saint-
Saens.

3. Ein Frühlingsfest.
Sinfonische Fantasia
von F. Gottlieb.

4. Feenmärchen. Walzer
von Joh. Strauß.

5. Ouvertüre zu „Der
Wildschütz“.

6. Ballettmusik aus „Zar
und Zimmermann“
(Beides v. A. Korsina,
geb. 23. 10. 1801.)

7. Erinnerung an Vorkina
Fantasia v. Rosenkrans.

20 Uhr:

1. Ouvert. zu „Die sieben
Raben“ v. Rheinberger

2. Ballettszene von A.
Cibulla.

3. I. Finale aus „Lohen-
grin“ von R. Wagner.

4. Serenade „B-dur“ von
A. Delschlagel.

Violoncello-Solo:
Konzertm. Bergmann.

Cello-Solo:
Kammerm. Schilbach.

Barock-Solo:
Kammerm. A. Dahn.

5. Ouvert. zu „Turandot“
von P. Lachner.

6. Neff Gwyn Tänze von
E. German.

7. Polpourri aus „Der
Räuberbaron“ von
Joh. Strauß.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 23. Oktober.

10.40 Uhr Schallfunt: Von Ber-
gen und Roderen. 13.15 Uhr

Werbeorgel. (Schallplatten).

13.30 Uhr Schallplattenkonzert.

15.15 Uhr Stunde der Jugend.

Vortrag Leben und Taten eines

wunderlichen Einzelmanns. 16.15

Uhr. Aus Stuttgart: Konzert des

Rundfunkorchesters. 18.10 Uhr

8.45 Stunde. Die physiologische

Struktur des Holzhorns. 19.30

Uhr. Französische Sprachunter-
richt. 19.45 Uhr Sendeborg.

Verteilung. 20 Uhr Aus Stutt-
gart. Glasfächer Abend. 21 Uhr

Restitutions. 21.30 Uhr Orgel-
Konzert op. 38.

Stuttgarter. (Welle 300).

10.15 Uhr Schallplattenkonzert

und event. Mitteilungen der

Deutschen Reichspostkammer.

12 Uhr Promenadenkonzert. 13 Uhr

Schallplattenkonzert. 15 Uhr

Kindersunde: In Großmütter-
leins Gedächtnis. 16.15 Uhr Nach-
mittagskonzert des Kochbrunnen-

orchesters. 18.15 Uhr Franz

Karl Simons liest aus eigenen

Schriften. 19.15 Uhr Vortrag:

Juden und Araber in Palästina.

19.45 Uhr Siperantofurios. 20 Uhr

Glasfächer Abend. 21 Uhr Re-
stitution. 21.30 Uhr Orgel-

Konzert op. 38.

Berlin. (Welle 419, 7 Uhr

Gymnastik. 12.30 Uhr Mittei-
lungen für den Landwirt.

13.30 Uhr Vortrag zum Intri-
giew der Woche. (Welle 419, 14 Uhr

Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr

Jugendbühne: Symen aus „Der

Londoner verloren Sohn“. 16.30

Uhr Konzert. 17.15 Uhr Vortrag:

Gefahren und Freuden höherer

Lehrer. 17.30 Uhr

Rechtsfragen des Tages. 18 Uhr

Unterhaltungsmusik. 19.30 Uhr

Das Interieur der Woche. 20.05

Uhr Inhaltsangabe und Verle-
gungverzeichnis zu der nachfolgen-

den Übertragung. 20.15 Uhr

„Das Land des Schicksals“. Große

Operette in 3 Akten von Franz

Lehar. — Einschleppend: Sport-

nachrichten. — Danach: Tanz-

musik. Während der Pause

Sinfunt.

Volksbildungsverein zu Wiesbaden.
Gründungs-jahr 1872.
Freitag, 25. Okt., nachm. 2.30 u.
5 Uhr, abends 8 Uhr.
Samstag, 26. Okt. vorm. 11, nachm.
3.30, abends 8 Uhr im Paulinen-
schloßchen: Gastspiele des Alten
Kölner Händeschen-Theaters

Vormittags u. nachmittags: „Der große Zauberer Tartuffel“
Abends: „Die Goldgräber“ oder „Die älsche Afrika-Expedition.“
Vorverkauf: Numerierte Abendkarte 50 Pfg. nur bei
Hutter, Kirchgasse 74.
Unnumerierte Einzelkarte zu 30 Pfg. bei Hühn,
Hutter, Jungnickel, Limbarth-Venn, Musikhaus
am Ring, Peuten, Rauch, Remy & Adam,
Stöppler, Volksstimme.
Die numerierten Dauerkarten des VBV. (zu 2.40 Mk.)
sind nur Samstagabends gültig. F431

VERRÄTER GOTTES
DRAMA
VON DIETZENSCHMIDT
I. LITERARISCHER ABEND
IN DER
BUCHERSTUBE AM MUSEUM
DIENSTAG, 22. X.
ABENDS 8 UHR
DR. VON GORDON LIEST

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr.
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

TANZ

Taglich Kaffee-Restoration. — Saal für Vereine

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, I. Telefon 23225

Montag, 28. Okt., im Kasino
abends 8 Uhr

Konzert

Henk und Marietta

Kever-Froitzheim

Violine Klavier

Sonaten für Klavier und Violine von Reger und
Grieg. Klavierkompositionen von Reger und Pick-
Mangialilli. Violinwerke von Burgstaller (Erst-
auflühr.) Dvorak-Kreisler, Kreisler u. Sarasate.
Konzertflügel Steinway & Sons, New-York-Ham-
burg aus der Niederlage von Franz Schellenberg.
Kirchgasse 33 K125

Karten zu Mk. 4, 3, 2 und 1.50 bei Wolff, Fried-
richstraße 39, Stöppler, Rheinstraße 41, Engel,
Wilhelmstraße 52 und an der Abendkasse.

„Nach Sevilla, nach Sevilla!“

Spanisches für die gebildete Welt.
Von Dr. Renore Kühn.

Rein, es ist nicht ganz so, wie der Dichter singt: „Die Schönen von Sevilla — Mit Häher und Mantilla — Bliden den Strom entlang“, — denn der Guadalquivir (auf deutsch „der große Fluß“) hat wegen seines Tiefanges zwar eine große kommerzielle Bedeutung — Sevilla ist erst kürzlich im Handel von ihrer nördlicheren Schwesterstadt Barcelona überflügelt worden, aber gesellschaftlich sonstigen spielt der Guadalquivir in dieser einzigartigen Stadt keineswegs eine Rolle.

Aber sonst stimmt es doch, mit dem Häher und der Mantilla und den Schönen von Sevilla, die vielleicht der größte Schmuck dieser sauberen und liebenswürdigsten Stadt sind. Jede Frau wird dort zu einem Gemälde durch die stehende, hochgetürmte aus uralter Tradition umgebildete Spitzenkleidertracht über dem sommernden Riesentann, und die frauenwogenden, buntgefärbten „Mantones“, die großen Tücher tragen noch das Bizarre bei. Und selbst die Zeitungsfrau steckt sich noch Rosen ins Haar.

Da ich geradezu verliebt in die Stadt und ihre Bewohner bin, fällt es mir schwer, der Reihe nach ihre Reize aufzuzählen. Für solche, die an falscher Romantik leiden, sei gleich bemerkt, daß die landschaftliche Umgebung Sevillas bei der Einfahrt enttäuscht. Richtige biederer Feld- und Wiesenlandschaft. Was auch das Land an Romantik und Schönheit birgt, erfährt man erst bei den sogenannten „Romeras“ (Kreuzung zwischen Prozession und Landpartie), wo die ledigen, bildhübschen Mädel mit buntem Falbetrock und Zipfelmützen auf dem Kopf, verwohnen auf der Kruppe des Pferdes hinter ihren Burden sitzend, einhergaloppieren.

Auch die Stadt präsentiert sich zunächst zwar nur wie eine gemütliche und keineswegs aufregend sensationelle Mittelstadt. Aber schon vor der Ornamentik des Rathauses, das so beiläufig an einem Platz liegt, bleibt man mit offenem Munde stehen. Wagt man in eine der Seitengassen — fabelhaft schmal und fabelhaft sauber, wo die Ballons sich gegenseitig fast in die Fenster gucken, und da hat man etwa das mit einigem Leiden geschmückte Glück, in einem „echten“, vergitterten Sevillaner Haus (mit Öffnung und Schließvorrichtung von mittelalterlicher Primitivität) bei einer „echten“ freundlichen Sevillaner Wirtin zu wohnen, so steigt einem schon das Parfüm dieser merkwürdigen Sevillanerstimmung in die Nase. Dreifach konzentriert in der Calle de los Sierpes, kürzer „Sierpes“ genannt, die eigentlich in ihrer salonartigen Stimmung nur mit dem Marktplatz in Venedig verglichen werden kann. Es ist eine Verkehrsader, wo es keinen Fußverkehr gibt und wo den ganzen Tag in den Cafés und Kébsen, ebenerdigen Klublokalen (bloß zum Gaffen auf die Straße geschaffen) eine unbegreiflich gutgelaunte Menschenmenge in geschäftigem Müßiggang einherkannert.

Betrifft man den Dom, — um den weitberühmten „Giralda“, das Wahrzeichen Sevillas zu ersteigen, — so befüllt einen das zweite große Staunen. Diese mostisch dämmerige Riesenhöhle hat Dimensionen und Proportionen, die sich nur mit dem Innern des Domes von Chartres vergleichen lassen, — die herrlichste Gotik, die sich denken läßt. Was sonst noch darin ist, — so das große Retabel des Mittelschiffs und das mächtige Brunnenfontal des Columbus — davon ließe sich allein schon seitenlang erzählen. Daneben dann plötzlich ein orientalischer Hof mit Orangenbäumen und kostbaren arabi-

schen Nischen auf der einen Seite, — auf der andern die Wunder des Alhazar, der Königsburg Sevillas („die Fremden sagen immer „Alhazar“ lagte ein Sevillaner gottesgeben).

Nicht diesen traumhaften Spieghöfen der maurischen Phantasie, die hundertfach geschildert sind, wohl aber den Parks und Gärten Sevillas möchte ich noch ein Loblied singen. Schon wegen der „Jardines de Murillo“, einer öffentlichen Anlage, — wo kein Stück Papier herumliegt in den wunderbaren blütenstrobenden Wandelgängen, — wegen des Parks Maria Luisa und wegen der Gärten des Alhazar — letztere jetzt ein wenig vernachlässigt und nicht von so vollkommener Schönheit wie die andern beiden — würde es sich lohnen, quer durch Europa und quer durch Spanien den recht beschwerlichen langen Weg zu machen.

Gibt man hinter dem weiten Komplex des Alhazar durch stille winklige, schattige Mauerstraßen, wo einem Rosen und Salingewächse aller Art loszulegen bis auf die Nase hängen und betritt man die „wohlgeordnete Mannigfaltigkeit“ der stilisierten Wandelgänge der „Jardines de Murillo“, mit ihren niedrigen Bänken, Laubbögen, Brunnen und langen Promenaden inmitten einer tropischen Vegetation, so meint man, die vollkommenste öffentliche Gartenkunst zu erblicken. Es stört auch merkwürdigerweise gar nicht, daß dazwischen ganz primitive kleine volkstümliche Trink- und Speisehallen liegen.

Die gleiche Selbstdisziplin und gebildete, rein ästhetische Freude der Bevölkerung, die keine Blume abreißt und, wie gesagt, kein Fetzchen Papier verstreut, macht auch den riesigen Parque Maria Luisa, (in dem jetzt der größte Teil der Ibero-amerikanischen Ausstellung gelegen ist) zu einem Gesamteindruck von vollkommener Schönheit. Es sei nur noch eine Tatsache als Beleg der Wohlgesittetheit des Sevillaners erwähnt. Mitten im Park ist ein von Majolika-Ruhebänken umgebener erhöhter Platz gelegen, die „Glorieta de Cervantes“, übrigens mit den geschmackvollsten und lustigsten Episodenschilberungen aus dem Leben Don Quichotes auf den Majolika-Rakeln der Bänke, in modernem klassischem Stil. Hier sind auch zierliche Bänke mit Fächern aus dem gleichen Material aufgestellt, zur Belebung und Zerstreuung der Rastenden lagen dort die Werke von Cervantes aus — wohlweislich nur bis zur Eröffnung der Ausstellung, d. h. dem Zustrom der Fremden. Es ist nie ein Buch aus diesen öffentlichen Bücherregalen verschwunden.

Der „Parque Maria Luisa“ ist ein Märchen. Ich stehe nicht an, trotz Versailles, Sanssouci, Schwebingen, Villa Borghese oder anderen berühmten und herrlichen Parks ihn für vielleicht den schönsten Park Europas zu halten. Allerdings ist wohl die Natur das meiste dazu, aber die Kultur hat sich so distret und phantastisch schmückend eingefügt, daß sogar im Zustande einer Ausstellung — was viel belegen will — die Schönheit dieses tropischen Urwaldes mit eingestreuten Inseln von durchsichtigen Stützgeräten und Bassins und Fontänen von immer neuen reizvollen Formen nicht zerstört werden konnte. Der Baumwuchs ist unerhört großartig und die gründlicheren langen Alleen und Laubengänge, die hochragenden Koniferen und Palmen, Kastanien und Parterres von leuchtend rosa oder tiefroten Rosen, hellblauem Jasmin, Lilas, Karotten, Agapanthien, die gegen dunkle Zypressen stehen oder die Gebäude dicht umranken oder sich in Kanälen und Teichen spiegeln, wo die großen rosa und weißen Wasserrosen schwimmen, — kurz, das Geblühe und Gegrüne aller Arten und aller Orten ist wahrhaftig phantastisch. Im übrigen aber ist von der alten maurischen Garten- und Wasserkunst, mit den stierischen halbrunden, einfach profilierten

blankbunten Rachebänken, den schön gemauerten Brunnen-einfassungen, schimmernden Bassins und Fontänen das Hauptgepräge dieses Parks bestimmt. Es ist erstaunlich, welcher Reiz dem Wasser als solchem abgewonnen wurde. Schwäne, Enten, Pfauen, Tauben beleben die Flächen und Plätze, klagende Waldbögel flöten geheimnisvoll im Dickicht des Abends, wenn der Park in phantastischen Farben erglüht.

Die Ausstellungspaläste, alle mehr oder weniger durch hispanischen Stil zusammengeordnet — fügen sich schön in dieses wunderbare Gelände, das den Gang von Palast zu Palast zum genussreichen Spaziergang macht. Sie sind charakteristisch mit den Volksmotiven der alten Ibero-amerikanischen Kulturen in durchaus modern dekorativem Sinne geschmückt. Das Schönste ist ohne Zweifel der echt spanische großartige Hauptpalast und die Gestaltung der „Plaza de Espana“ von Gonzales. Der riesige halbkreisförmige Palast mit flantierenden Türmen und heiter blühenden Majolikafassaden in hellblau und gelb ist ebenso charaktervoll wie vornehm. Die dekorative Ausstattung ist auf dieser ganzen Ibero-amerikanischen Ausstellung erstaunlich gediegen und vornehm im Geschmack, bis zu jedem Stuhl und bis zum Tintenfaß des vornehm behaglichen Presseravillons. Das gleiche gilt von der ausgestellten Dekorationskunst Argentinien wie Portugal, des eleganten Casinos der Stadt Sevilla wie des kostbaren Palastes von Peru.

Zwei riesige Paläste bergen nur spanische Kunst — köstliche Dinge, reiche Silberaltäre aus Südspanien und herrliche Skulpturen der Kirchenkunst. Der „Pabellon real“ und das sog. „Landhaus von Gona“ (wobei eine der feinsten Gemäldesammlungen in panoptikumartigen Szenen sichtbar ist) ergänzen diese Kunstindrücke mit kostbaren Gobelins, Fächerausstellungen (ein Studium für sich!). Wenn die Buchdrucker ausstellung im Hauptpalast (mit bibliophilen alten Drucken und hochinteressanten Schriftstücken prähistorischer Zeit), die großen sorgfältigen Kolonialausstellungen Spaniens und Portugals, die angewandte Kunst und handwerklichen Produkte der großen südamerikanischen Staaten und die erwähnten einzigartigen Kunstausstellungen gaben vom ersten Tage der Eröffnung an eher ein Zupiel als Zumenia für den Besucher und inwischen sind noch die Charakterpavillons der gesamten spanischen Provinz und andere Gebäude vollständig hinzugekommen.

Schiffahrt.

* Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Nach Südamerika (Westküste) ab Bremen: D. „Murla“ 26. 10., D. „Anhalt“ 16. 11., D. „Nachen“ 29. 10., ein Dampfer 10. 12. Nach der Westküste, Zentral- und Mittelamerika und Mexiko: D. „Erlangen“ 2. 11. Fruchtfahrt Kanarische Inseln ab Bremen: D. „Arucas“ 26. 10., Dampfer „Drotava“ 9. 11., D. „Arucas“ 23. 11., D. „Drotava“ 7. 12. Nach Ostasien: D. „Saarbrücken“ ab Bremen 26. 10., ab Hamburg 30. 10., D. „Alster“ ab Bremen 2. 11., ab Hamburg 6. 11., D. „Aller“ ab Bremen 9. 11., ab Hamburg 13. 11., D. „Koblenz“ ab Bremen 23. 11., ab Hamburg 27. 11., D. „Goslar“ ab Bremen 30. 11., ab Hamburg 4. 12. Nach der Levante ab Bremen circa 8 Abfahrten im Monat. Nach Finnland ab Bremen achtstägiger Dienst nach allen Haupthäfen. Nach Neval ab Bremen Abfahrten alle 8—10 Tage. Nach Peninsular ab Bremen je nach Bedarf. Nach England ab Bremen—London 3 bis 4 Abfahrten in der Woche. Bremen—Hull zwei Abfahrten in der Woche. Bremen—Middlesborough—Newcastle: sechstägig.

Fordern Sie ausdrücklich

MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Süßer rheinischer Trauben-Most
naturell
Bernhard Metzger
Weinhandlung
Seerobenstr. 29 Bleichstr. 17

„Sensation“ Sandblatt-10P.
Kistchen zu 100 Stück RM. 10.—
rein netto Kasse
Zigarren-Theis Ecke Bahnhof- u. Luisenstraße

„Frankfurter Hof“
Webergasse 37, an der Langgasse. Inh. Wilh. Schaus.

— Täglich —
Großes Winzerfest.
Ab 9 Uhr: **TANZ.**

Gastspiel **Curt Hammerschlag**
mit seinem Attraktions-Orchester.

Harry Thümler, **Emil Jahn,**
der beliebte Stimmungs- u. Lautensänger. der bekannte Instrumentalist.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. Oktober, 16 Uhr werde ich
Rettelbedstraße 24

1 Sofa, 2 Sessel, 1 Regulator 3 Wecker, 1 Büfett, 1 Kleiderkasten, 1 Schreibmaschine, 1 Koffergeschloß, 1 Registrierkasse, 1 Chaiselongue, 1 Sekretär, 1 Bettsofa, 1 Nähmaschine, 1 Partie Bücher, 2 Delgemälde, 1 Schreibtisch, 6 Warenkörbe, 1 dreiteil. Spiegel, 1 Kassenkasten, zwei Tischen, 1 Ausstellkasten, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Blumenstille, 1 Odeon-Apparat mit 37 Platten, 1 Spiegelkasten, 1 Handtaschen, 41 Halsketten, 1 Rollschrank, 1 Silberkasten, 1 Truhe, 1 Tischwaage, 1 Tisch, 1 Ständerlampe, 1 Perler Teppich, 1 öffentlich swangweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Selte, Obergerichtsoffizier, Kildesheimer Str. 33.

Sie ist mit Recht stolz auf ihre Kochkunst

Tausende von Hausfrauen verwenden Libby's Milch zur Herstellung ihrer Speisen. Für jede Hausfrau besteht die Notwendigkeit, gute und nahrhafte Mahlzeiten aufzutischen unter Verwendung reiner, gehaltvoller Milch. Für Schweizer Reis, Milchreis, Teegebäck, Kuchen aller Art, für Suppen, Saucen und

Puddings sowie zum Kaffee und Kakao verwendet man Libby's Milch.

Libby's Milch, entsprechend verdünnt, kann wie frische Milch verwandt werden; sie ist gesund, gehaltvoll, bequem in der Handhabung und bekömmlich; sie hält sich stets frisch und rein in Ihrem Küchenschrank.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.

Libby's
Evaporierter Milch
Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H. Hamburg 1

Das Etikett mit der Kuh im blauen Dreieck bürgt für beste Qualität



Gerichtssaal.

F. Wiesbadener Amtsgericht. Von einem Kollegen wurde der Automechaniker B. aufgenommen und nahm bei jeder Gelegenheit einen Mantel, den er sofort zum Alt-landler trug. Wegen Diebstahls stand B. vor dem Einzelrichter. Die Beweisaufnahme erbrachte nur eine Unterlagung, da nach den Zeugenaussagen gefolgert werden muß, daß das Benehmen des Mantels von dem Kollegen heimlichweilig geduldet worden war. Der Angeklagte erhielt unter Einbeziehung einer anderen gegen ihn bereits erlassenen Strafe eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Monat. — Beim Stat in einer Wirtschaft in Erbenheim war der Kaufmann S. mit einem Mitspieler in Streit geraten. Er versuchte mit dem Apfelweinglas schließlich auf den Nachbar loszugehen. Ein Dritter sprang dazwischen, fing den Schlag auf, erlitt aber dabei sehr schwere Verletzungen an der Hand, so daß diese lahm geworden ist und sich auch nicht mehr besser dürfte. Wegen fahrlässiger Körperverletzung stand S. vor dem Amtsgericht. Da der Angeklagte nicht die Absicht hatte, den Verletzten zu treffen, konnte nur auf Fahrlässigkeit erkannt werden. S. erhielt eine Geldstrafe von 60 RM.

F. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. „Albert der Schlageter, Leben und Sterben eines deutschen Helden“, eine Broschüre, ist in der in Koblenz am 25. August 1928 gehaltenen Sitzung der 3. Instanz durch Verordnung in den rheinischen Gebieten verboten worden. Die hiesige Polizeiverwaltung hat daraufhin einen hiesigen Buchhändler von dieser Verordnung schriftlich in Kenntnis gesetzt. Zwei Exemplare dieser Broschüre hatte kürzlich der Buchhändler in dem Schaufenster seines Geschäftsbetriebs ausgelegt und stand wegen Verstoßes gegen die 3. Instanz-Verordnung vor dem britischen Militärgericht. Der Angeklagte erklärte, auf Veranlassung eines Interessenten habe er die Broschüre bestellt, drei Exemplare erhalten, ein Exemplar dem Besteller abgegeben und, um die beiden anderen los zu werden, dieselben neben anderen Büchern im Schaufenster ausgelegt. Das Gericht nahm diese Einlassung nicht an und erkannte gegen Verstoßes gegen die Verordnung auf 100 RM. Geld-

strafe oder hilfsweise 14 Tage Gefängnis. Die beiden Exemplare verfielen der Beschlagnahme.

Der Mordprozeß Stotkow vor den Geschworenen. Am Freitag begann vor dem Schwurgericht Darmstadt die Verhandlung gegen den aus Mannheim gebürtigen Reikner Stotkow, der tschechischer Staatsangehöriger ist, wegen Mordes an der Birkin Hilde Kraft, die er in der Nacht auf den 19. Dezember v. J. in ihrem Lokal, dem „Sport-Café“ in Darmstadt erschossen hatte. Er selbst hatte sich anschließend einen Schuß in den Kopf beigebracht, doch war es den Ärzten gelungen, Stotkow am Leben zu erhalten. In der Verhandlung ergaben die Zeugenaussagen der Schutleute und des Chemanes der Getöteten den bekannten Tatbestand, daß Stotkow aus Eifersucht die drei Schüsse auf Frau Kraft abgegeben hat, nachdem er vorher nach Hause gegangen und seinen Revolver geholt hatte. Ein in der Wirtschaft beschäftigtes Servierfräulein bestätigte, daß Frau Kraft in der Nacht, als Stotkow wegging, äußerte, sie sei froh, daß er weggehe. In der Samstagverhandlung beantragte der Staatsanwalt fünf Jahre Zuchthaus wegen Totschlags, das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis abzüglich sechs Monaten Untersuchungshaft.

3½ Jahre Gefängnis für rücksichtsloses Autofahren. Der 30jährige Kraftwagenführer Alexander Simon raste im Juli d. J. mit einem Kraftwagen von Bürgel nach Offenbach, überholte in rücksichtsloser Fahrt mehrere Straßenbahnwagen und Autos. An einer Straßenkreuzung stieß er gegen einen Straßenbahnwagen. Der Zusammenstoß war so gewaltig, daß der neben Alexander Simon sitzende Gastwirtssohn Pörschke und dessen Freund Karl Schick sofort getötet wurden. Simon selbst erlitt erhebliche Verletzungen, wurde aber geheilt. Wegen dieser Fahrt stand Simon jetzt vor dem Schöffengericht in Offenbach a. M. als Angeklagter. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Simon damals schwer betrunken gewesen war und daß er allein verantwortlich für die Tat ist. Das Gericht

verurteilte den Mann unter Verlesung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 3½ Jahren ohne Strafausschub bei sofortiger Verhaftung.

Der Raubmörder Hopp zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der am 25. Februar d. J. vom Schwurgericht Verden (Aller) zum Tode verurteilte Raubmörder Emil Hopp ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und von Verden bereits einer Strafanstalt zugeführt worden. Der vielfach vorbestrafte Hopp hatte bekanntlich im Herbst v. J. in einem Nachtzug Hamburg-Bremen in einem Abteil 2. Klasse den Fabrikdirektor Nordmann aus Delmenhorst erschossen und beraubt und die Leiche aus dem fahrenden Zuge geworfen. Hopp war seinerzeit in Mainz-Kastel festgenommen worden.

Ein Bitriol-Attentat vor Gericht. Ein ungewöhnlicher Prozeß vor dem Schwurgericht des Departements Tarn in Südfrankreich hat durch seine Begleitumstände in der französischen Öffentlichkeit einiges Aufsehen hervorgerufen. Im September 1928 wurde die etwa 40jährige Getreidehändlerin Frau Rolland im Auto nachts auf der Landstraße angehalten, ein Komplize ihres früheren Liebhabers Gleize schüttete ihr Bitriol ins Gesicht, und Gleize fuhr das Auto, in dem sich Frau Rolland befand, in langsamem Tempo nach der 30 Kilometer entfernten Stadt Toulouse, anstatt Frau Rolland ins nächste Krankenhaus zu bringen. Die Anklage vermutet, daß Gleize, der schon mehrere Male unter Mordverdacht vor den Geschworenen stand, dies aus raffinierter Grausamkeit tat. Auch liegt der Verdacht nahe, daß Gleize erreichen wollte, daß die Entstellungen der Frau Rolland noch fürchterlicher wurden und sie womöglich gänzlich erblindete. Jetzt nahm Frau Rolland, die auf einem Auge erblindet ist, an dem Prozeß als Zivilpartei teil. — Das Gericht in Albi verurteilte die drei Angeklagten Gleize, Aubès und Jourdan zu je sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Aufenthaltserbot; die Helfershelferin Louise Gorce kam mit einem Jahr Gefängnis davon.

SCOTT

IST DAS NATÜRLICHE NÄHRMITTEL FÜR KINDER

fördert das Wachstum der Knochen, erleichtert das Zahnen und regt den Appetit an. Gegen Rachitis, Scrofulose wirkt SCOTT infolge des hohen Gehaltes an allen Vitaminen vorbeugend.

JEDES KIND

muß von Oktober bis April SCOTT bekommen, aber das echte Original muß es sein. Zu haben in all. Apotheken u. Drogerien à 1.75 u. 3.00 Mk. Depots: **Drogerie Krah**, Wellritzstraße 27. **Schloß-Drogerie Siebert**, Marktstraße 9.

Windjacken

für Damen, Herren und Kinder 6.50
19.50, 17.50, 14.50, 9.75,

Rucksäcke

für Jagd, Sport und Beruf, 9.50, 8.75, 7.25, 4.90, 0.95
3.75, 2.20, 1.25, 0.75,

Ledergamaschen

bekannt erstklassige Qualität. 8.50

Sport-Gericht

nur Friedrichstr. 46. 2252

Verstärkter echter Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein

verstärkt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus reinen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder Nadelbäume hergestellt wird.

Der Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Arthritis, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Für Wiederverkäufer!

Muster-Kollektion neuester Marinelli-Girls (Kunstpuppen) billigst abzugeben. Schreiber, Bahnhofstraße 6 I.

Necetin macht alte Kleider neu!

Beseitigt Glanz, Schmutz u. Flecken Gibt neue Appretur, frischt die Farben auf. Für Anzüge, Kostüme, Teppiche usw. D. R. P. Garantiert unschädlich! Einfach durchzuführen! In Drogerien usw. 75 Pfg. Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1

Bestimmt vorrätig bei: F. Alexi, Michelsberg 9, L. Jänke, Kaiser-Friedr.-Ring 30, H. Krah, Wellritzstr. 27, R. Seyh, Rheinstr. 101. F166

Die überlegene Wirkung

der „4711“-Cremes beruht auf ihrer Eigenschaft, die Haut vor Schädigungen zu bewahren und in ihrer Bautätigkeit zu unterstützen. Der fettfreie Matt-Creme - das edle „4711“-Erzeugnis - ist für die Anwendung am Tage bestimmt und wird morgens und jedesmal vor dem Ausgehen leicht in die Haut verrieben. Dadurch bildet sich eine unsichtbare, zuverlässig wirksame Schutzschicht gegen äußere Gefahren, während gleichzeitig der Teint klar, blütenart und sammetweich erscheint.

„4711“ Cold Cream dagegen hat die Aufgabe, der Haut die erforderlichen Aufbaustoffe zuzuführen. Dieser vorbildliche Haut-Nähr-Creme wird allabendlich vor dem Schlafengehen gut in die Haut einmassiert, damit sein Gehalt an hochwertigem Fett während der Nachtruhe das Gewebe durchdringen, festigen und schmiegsam erhalten kann. Regelmäßiger Gebrauch der beiden „4711“-Cremes verhütet vorzeitiges Erschlaffen der Haut und bewahrt ihr auf lange Dauer die Anmut frischer Jugend.

Beim Kauf achtet man genau auf die ges. gesch. „4711“ und die blau-goldenen Hausfarben.

Matt-Creme

In reinen Zinntuben RM — 60, 1.—

In Glasöpfen RM 1.50

„4711“ Cold Cream

In reinen Zinntuben RM — 70, 1.—

In Glasöpfen RM — 75, 1.50, 2.50



Lauesen & Co.

Färberei und Chem. Reinigung

Biebrich: Rathausstraße 36, Modehaus Vollmar, Tel. 61381.

Straße der Republik 10, 1., Frl. Gebauer.

Schierstein: M. Kauffmann, Manufakturwaren, Wilhelmstraße 50, Telephon 60988.

Filialen und Annahmestellen:

in Wiesbaden:

Friedrichstraße 39, Tel. 22490.

Kl. Burgstraße 4, Tel. 25133.

Wellritzstr. 8, Huthaus Gerhardt, Tel. 24725.

Querstraße, Ecke Taunusstraße
A. Moris, Hohlsaum u. Endeln

Husten Sie?

dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und Keiserkeit, Smser-, Sodener-Pastillen, Laryngitabs, Schmeizer Pektoral, Goryphol-Amuco-Eucalyptus-Mentholbonbons, Eleopin-Konfekt u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Verbandsregistriert (M. d. D. V.)

Sore

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens zeigen hoch erfreut an

Arthur Goldblum u. Frau

Sise, geb. Wolff

Gelsenkirchen, Schultstraße 39.

Gerade deshalb sei Ihnen das rheinische Roggenbrot der Bäckerei Schröder, Mühlengasse 15, besonders empfohlen: Weil es alle Nährstoffe und natürlichen lebenswichtigen Aufbaustoffe des Roggens enthält; weil es überaus leicht verdaulich ist und dabei von vollem feinem Roggenaroma ist.

Schaufenstergestelle

Schutzgestelle für Lebensmittelgeschäfte

Friedrichstr. 10. Ph. Häuser Telephon 26983.

Statt besonderer Anzeige.

Am Samstag entschlief sanft nach längerem Leiden im Städt. Krankenhaus mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel

Herr Friedrich Hatzmann

Architekt

im 83. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Adolfin Hatzmann, geb. Flindt.

Wiesbaden (Rheinstr. 80), den 22. Okt. 1929.

Die Bestattung fand heute im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzuhehen

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden wurde unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Hess

in ein besseres Jenseits abgerufen. Der Tod brachte ihm die langsehnte Ruhe.

Die schwergeprüften Kinder.

Wiesbaden (Jahnstraße 10), Frankfurt, Köln, Rheydt, Oberliederbach, den 21. Oktober 1929.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des lieben Entschlafenen in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, meine einzige, liebe Schwester und Schwägerin

Berta

im blühenden Alter von 21 Jahren sanft entschlafen ist. Wer sie gekannt wird unsern Schmerz ermessen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Ernst Dörr
Familie Wilhelm Wintermeyer.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 22. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Langgasse 22, aus statt.

Danksagung.

Allen denen, welche unserem lieben herzensguten Entschlafenen die letzte Ehre zuteil werden ließen, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Ebenso danken wir für die vielen Kranzspenden und Teilnahme, die man dem Verschiedenen erwiesen hat. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Eder für seine lieben trostreichen Worte.

Familien Ulrich und Krieger.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1929.
Aarstraße 19.

25 Mk.

loftet 3.20 Meter mod. Herren-Stoff. Schönd. Ellenbogenlänge 6

Ischias

Gicht, Neuralgien, Migräne, Schlaflosigkeit, Neuralgie u. u.

Elektromagnetisch. Spezialbehandlung

ohne Medikamente.

Durchstrahlung.

Magn. Massage.

Wärme-Applikation nach Dr. Müller, Zürich.

Salus-Institut

Wiesbaden

(gegründet 1907).

Quisenstraße 4, Part.

Verstärkte Spezialstunden täglich (außer Sonntagen) von 11—12½ Uhr.

Telephon 27203.

Bei Stritter kauft man das weiß edle Die besten Schwämme und Fensterleder.

Stritter, Lederhandlung Kirchstraße 74 2070

Badhaus

„Zwei Böde“

Säuerstraße 12.

Badezellen

mit Kurbett

Vorschl. eignen zur Kur für Einheimische. 2042

la Waldfel

Str. 10 M., Karmes und Kal. Distel 12. Reinet. u. Goldgrüne 16. Post 18. Quitten 12. 35.

Chilpertsstraße 38. 3. L.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Kempf,

Regierungs-Obersekretär.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimange unseres lieben Entschlafenen von allen Seiten zuteil wurden, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Frau Elise Broschart, Wwe.

und Kinder.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1929.

Nach 34jähriger Tätigkeit an hiesigen Augenkliniken bin ich künftig von 9—10 und von 3—4½ Uhr werktätig

für Augenkranke

auch Mitgl. der Ersatzkassen

zu sprechen in meinem Hause Aarstraße 2, Ecke Lahnstraße

Dr. med. W. Diltthey

Augenarzt

Oberarzt der Augenheilanstalt.

Haltestelle der Linien 3 und 4

und der Schlangengarten Wagen.

Fernruf 25213.